T. L. fol.º 96 N.º 79
D. L. 687

D. L. 687. 96/79

LD 2738
1

# Epigramme

und

vermischte Gedichte

von

Johann Christoph Friedrich Haug.

Erster Theil.

Wien und Prag
bey Franz Haas.
1807.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Johann Christoph Friedrich Haugs

auserlesene

# Epigramme

und

vermischte Gedichte.

---

Erster Band.

# Vorrede.

Seit meinen ersten poetischen Versuchen, die ich vor etwa zwanzig Jahren bekannt machte, erschienen von Zeit zu Zeit in Journalen, Taschenbüchern und Blumenlesen, Lieder und Epigramme von mir. Manche fanden Beifall, und sogar vor den Kritikern Gnade. Dennoch tret' ich gegenwärtig nicht ohne Schüchternheit auf; denn das Publikum pflegt eine Sammlung strenger, und mit Grunde strenger zu richten, als einzelne Beiträge in Anthologien. Diese zwei Bände enthalten übrigens nur eine Auswahl derjenigen Epigramme und vermischten Gedichte, die mein eigenes und meiner Freunde Urtheil für die bessern erkannte.

4.

## An Zumsteegs Grabe.

Du, dessen Büste Lorbeern decken,
Ruhst ohne Denkmal hier?
Süß ruhe, bis dich Engel wecken
Mit Melodien von dir.

5.

## V i b u s.

Oft traf ihn Amors Pfeil; allein
Er wusch die Wunden aus mit Wein.

6.

## An Laura.

O wär' ich nur der Sternenhimmel,
Zu dem empor du, Laura, blickst,
Daß ich dich anzuschaun vermöchte
Mit Feueraugen ohne Zahl!

7.

## Besserung.

F r a u.

Weh mir! — allein! — an Nilus Strande! —

M a n n.

Das Fieber wüthet noch in ihr.

F r a u.

Ha! mich umklammert —

M a n n.

— — — — — — — Ich, Amande!

Frau.

Hinweg, du vielgehörntes Thier! —

Arzt.

Nun ist sie wieder bei Verstande.

8.

## Pigers letzte Besorgniß.

Des dummen Wanderns ist's auf Erden schon genung.
Bewahre mich, mein Gott, vor Seelenwanderung!

9.

## An Schuß.

Was Andere dichten, erklärst du für dein!
Nur kek die Komödie fürder gespielt!
Ich schwöre dir, Schuß! bei den heiligen Neun,
Daß niemand dir Gleiches mit Gleichem vergilt.

10.

## Gnome.

O der schmeichlerischen Welt!
Weh' euch Hochgepries'nen allen!
Denn nur Wahrheit, die mißfällt,
Heilt von Lastern, die gefallen.

11.

## Tactische Glosse.

Das mächtigste Heer ist, wenn Muth und Verstand
Dem Feldherrn gebrechen, ein blinder Gigant.

12.

## Notiz für Bibus.

„O Zevs! Entlaß mich meines Amtes!“ sprach
Dein Genius voll Mißvergnügen.
„Denn folg' ich ihm auf jedem Schritte nach,
„So muß ich immer zickzack fliegen.“

13.

## Laidion, der Gattin.

Die der Mädchen Fürstin war,
Ach! sie weint am Traualtar.
Weine nicht, Laidion!
Du veränderst nur den Thron.

14.

## Zweierlei Feinde.

A.

Du schmiedest Waffen wider mich!

B.

Nein! Schilde gegen dich.

15.

## Verwunderung.

Braut, die betagte Friederike? —
Fürwahr ein Impromptü vom Glücke!

16.

## Julchen.

Die dem Freier ihre Hand nur gab,
Legte freudig das Geständniß ab,
Daß ich Gatte nun ihr Herz besiege.
Hymens Bette, sonst der Liebe Grab,
Ist bei Julchen — Amors Wiege.

17.

## N. N.

Daß er die Alten preißt, und die Neueren tadelt, ists Liebe
Für die Todten? — O nein! Wider die Lebenden Haß.

18.

## Auf K. Tod.

Vortreflichster! Verloren heut' in dir
Die Griechen mehr, die Römer, oder wir?

19.

## Auf Sterne's Grab.

Wenn Schmeichelei, Wahn oder Ruhmbegier
Werthlosen unbetraurten Wichten
Ein stolzes Monument errichten;
So künde, Leser, doch ein schlichter Grabstein dir:
Witz, Laune, Genius — sie ruhn bei Sterne hier.

20.

## Unsre Stoiker.

Jenes Deukalions Wurf beseelte Steine zu Menschen;
Jetzt entseeleten gern Stoiker Menschen in Stein.

21.

Sonder falsch, wie die Tauben! und ihr beleidiget keinen:
Aber klug, wie die Schlangen! und euch beleidiget keiner.

22.

## Über J. G. karges Mahl.

Deine Gäste wissen kaum,
War's ein Essen? war's ein Traum?

23.

## Die Tapfern.

Zwar uns're Zahl ist vor dem Streite klein;
Doch wissen wir im Streit' ein Heer zu seyn.

24.

## Till.

In's Tollhaus führt den Eifersüchtler Till,
Der immer sucht, was er nicht finden will.

25.

## Der Held an das Glück.

Ja, Glück! du halfest mir;
Allein ich half auch dir.

26.

## Timons Klage.

Ich ahne Bosheit schon im Kind',
Und sehe gar die Laster ehren.
Ja, Hunde selbst und Katzen sind
So schlimm, als ob sie Menschen wären.

27.

## Lebrün an Bonaparte, vor seiner Fahrt nach Egypten.

Mir bangt, die Siegesgöttin flüchte;
Dein kühner Plan schließt Wunder ein.
Laß uns nur Helden der Geschichte,
Und nicht Romanenhelden seyn!

28.

## Schlimme Metamorphose.

Ein Philosoph, und arm,
Verlachte Herr von Stein
Den eitlen Höflingsschwarm;
Doch plötzlich fiel ihm ein,
Durch zwei und dreißig Ahnen,
Den Glücksweg sich zu bahnen.
Was ist er nun bei Hof'?
Arm, und kein Philosoph.

29.

## Über Bavs Verdeutschung von Miltons verlornem Paradiese.

Den Milton hast du dir erkohren,
Und träumest von Unsterblichkeit.
Ach, deine Mühe, Bav! mein Geld, und meine Zeit,
Sind, wie das Paradies, verloren.

30.

## Als Elise mit einer Schlange spielte.

Wie seltsam! Wir lieben und nahen uns nicht!
Hier ist, was zusammen beseeligt und peinigt!
Entsetzen mit himmlischer Anmuth vereinigt!
Ein Furienarm und ein Engelgesicht!

31.

## Klage.

Ach! Der junge Herr Baron
Spielt mit seinen Dorfgemeinen
Die verkehrte Passion:
Alle leiden hier für Einen.

32.

## An Ciceros Statue in Rom.

Ich schweige hier, weil meine Stadt
Die Sprache Latiens vergessen hat.

33.

## Weissagung.

Im fürstlichen Pompe, — den Wagen
Ringsum mit Golde beschlagen, —
Fährst, eitles Gräfchen, du
Mit sechs arabischen Hengsten
Dem Armenhause zu.

34.

## Gnome.

Geburtstagsfeyer! — Dumme Mode! —
Sich freu'n ob seinem näher'n Tode!

35.

## Liro.

Liro schmäht auf Land und Stadt —
Ach, ihn hungert sehr.
Weil er nichts zu essen hat,
Beißt er desto mehr.

36.

## Auf zwei schöne Schwestern.

Ich sehe — ha! mit trunknen Sinnen —
Der Schönheit Doppelideal.
Zwei Schwestern, von den Charitinnen
Nur übertroffen an der Zahl.

37.

## An Schälke und Necker.

Die Wahrheit muß am Ende siegen.
Laßt ab, mir Sünden anzulügen!
Und ist euch Lügen ein Vergnügen,
Sucht eure Sünden wegzulügen.

38.

## Scaliger an seine Freunde.

Ist Lieben Raserei,
Ist Dichten Raserei,
Ist Trinken Raserei,
So flieht, o Freunde, flieht
Mich dreifach Rasenden.

39.

## Madrigal.

Ach, für Lotten, die Brünette,
Und für Blondchen Henriette
Fühl' ich gleiche Sympathie.
Mutter! Tochter! — Welche Scene!
Beide, beide lieb' ich sie,
Wie den schönsten Abend jene,
Wie den schönsten Morgen die!

40.

## Vagus.

In der Beständigkeit ist er ein Wetterhahn,
Der vor des Alters Rost sich nicht mehr drehen
kann.

41.
## Adelen.

Flüchtig ist des Lebens Mai!
Lieb', und liebe mich, Adele,
Wer nicht liebt, hat keine Seele;
Doch, wer liebt, hat ihrer zwei.

42.
## An Nonet.

Für deine Danae gewinnest du gewiß
Mehr Gold, als Jupiter einst regnen ließ.

43.
## Nothhülfe.

Ich kann der Jammernden doch Hülfe nicht versagen.
Nein! Rettung ist hier Menschenpflicht!
Laßt euer Hannchen, Bösewicht!
Man muß die Weiber freilich schlagen,
Todtschlagen aber nicht!

44.
## Geld.

Das böse Geld! die böse Welt!
Traut keiner Aussenseite!
Die Leute machen falsches Geld;
Das Geld macht falsche Leute.

45.

## Meinem Freunde H.

Die Ruh, das ganze Glück der Troer
Schien auf Minervas Bild gebaut.
Dein Loos ist sicherer und froher:
Minerva selbst ist deine Braut.

46.

## An Aret.

Seine Tugenden, wie du, verhehlen,
Heißt: der Welt ein gutes Beyspiel stehlen.

47.

## Asot.

Der nächtliche heimliche Zecher Asot
Ist nüchtern vor Menschen und trunken vor Gott!

48.

## Dialog.

Die Frau.

Götter seyd ihr ohne Hymens Bande,
Aber Teufel in dem Ehestande.

Der Mann.

O das Teufelseyn ist zu vergeben;
Denn wir müssen in der Hölle leben.

49.

## Mythologische Glosse.

Heyrathe, Freund! — Nur keine
Gelehrte bitt' ich sehr.
Im Himmel ist nur Eine,
Und diese schwingt den Speer.

50.

## Leere Drohung.

„Und kommt dir die sündliche Grille,
Nach mir die Zweite zu frei'n,"
Weissagte die kranke Sibylle,
„So wird kein Engel — o nein!
Wird eine Furie dein!" —
Mein Schatz! ich werde mich hüten,
Fiel lächelnd ihr Ehgemahl ein;
Denn unsre Gesetze verbieten,
Der Gattin Schwester zu frei'n.

51.

## An Malus.

Dich reizet deines Vaters Geld.
„Du wartest," meint die gute Welt,
„Auf seinen Tod." — Ha, Bösewicht!
Ich fürchte mehr, du wartest nicht.

52.

## Gespräch.

Pater.

Ihrer schönen frommen Seele
Wird aus dieser Leibeshöhle
Bald der hohe Flug vergönnt
Zu den Heiligen hinüber!

Dame.

Ach Herr Pater! Man ist lieber
Unter Leuten, die man kennt!

53.

## An Lina.

Gleicht an Verstande Cypris dir,
So ziemt auch Pallas Namen ihr.
Nimmt Pallas deine Züge an,
So ist's um Cypris Macht gethan.

54.

## Rath für die Schönen.

Beschäftigung! — Die Zeit genüzt,
Daß Friede stets in eurem Herzen weile!
Minervens Nadel schützt
Auch gegen Amors Pfeile.

55.

## Als Louise ihr Hündchen Cerberus nannte.

Ein Cerberus — dein Hündchen? — Nein, Louise!
Denn er bewacht das Thor zum Paradiese.

56.

## Der Abschied.

„Schon ruft, wie fürchterlich!
„Die Kriegsdrommete dich.
„Du zeuchst von hinnen, und ich? —
„Ich werde vergessen seyn."
Wehklagte Louise. — Nein!
Nein! sprach der Offizier,
Sieh deinen Namen hier
In meinem Souvenir!

57.

## Oll.

Die Schriften aller Weisen
Kauft Oll, der Abderit.
Nun hat er leck're Speisen,
Doch keinen Appetit.

58.

## Kerker.

Dem Bösewichte muß ein Kerker Hölle seyn;
Der Unschuld ist er nichts, als Eisen, Holz, und Stein.

59.

## Franzens Tod.

Franz, der am Bücherschrank
Oft lange Tage saß,
Oft Schlummer, Speis' und Trank
Ob seinem Werk vergaß,
Schrieb sich berühmt und krank,
Und starb dann vor der Zeit
An der Unsterblichkeit.

60.

## Höflinge.

Vertraute der Könige! Rühme sich keiner!
Je näher den Großen der Erde, je kleiner!

61.

## An den Schlaf.

Ich lade dich mit Sehnsucht ein,
Geliebter Schlaf! — Komm, über mir zu schweben!
Süß ist es, so zu leben ohne Leben;
Süß, ohne Tod so todt zu seyn!

62.

## Über Por's Gelübde.

Wird Gott mir die Gesundheit schenken,
Gelobst du, kranker Dichter Por,
Will ich das Waisenhaus bedenken
Mit dreyßig blanken Louisd'or. —
Du mußt die Frage mir verzeihen:
Wer hat gelobt, sie dir zu leihen?

63.

## An die Franken in Rom.

Die neue Roma läßt sich wohl
Zur alten Stadt der sieben Hügel weihen.
Die Consuln, den Senat, das Capitol,
Die Legion, der Götter stolze Reihen,
Die Saturnalien, der Vesta Licht, —
Kurz, alle könntet ihr erneuen;
Nur Vesta's Priesterinnen nicht!

64.

## An Bibax.

Nüchtern bist du stets mein Feind,
Und betrunken nur mein Freund.
Doch ich lache deiner Feindschaft,
Sicher deiner langen Freundschaft.

65.

## Im Jahr 1793.

Die Tagesordnung wollen sie,
Allein den Tag der Ordnung nie.

66.

## Pastor John.

Zwar die Gemeine klagt:
John thut nicht, was er sagt.
Doch eines dünkt mir gut:
John sagt nicht, was er thut.

67.

## Colibri.

Arzt Colibri, der schlimme Wicht,
An dem so viele sterben müssen,
Ward leider! durch mein Sinngedicht
Getroffen, wie durch sein Gewissen —
Denn beider Stachel fühlt er nicht.

68.

## Widerruf.

Daß ich vor Jahren sprach: „Er hat Talente,"
Und heut' erkläre: „Nein!"
Soll ein Verbrechen seyn? —
Kritiken sind, wie Testamente;
Das lezte gilt allein.

69.

## X. schwere Träume.

Mich quälen Träume fürchterlich:
Bald muß mein Schiff bey Menschenfressern stranden;
Bald holt im Sturme Satan mich;
Und bald ist meine Frau — Gott! — wieder auferstanden!

70.

## Klosterinschrift.

Zum Troste, zur Wonne hienieden
Verordnete mich das Geschick.
Hier finden Unglückliche Frieden,
Hier Glückliche höheres Glück.

71.

## An D.

Mar — Adonis! Du bist für Krieg und Liebe geschaffen!
Jenes gesteht der Feind, wie dies die Schönen verschweigen.

72.

An Dorival.

Ja, Spötter Dorival!
Dein Liebchen ist Elmire.
Kömmt etwa der Gemahl, —
So spricht dein Mund — Satire,
Dein Aug' — ein Madrigal.

73.

Als Del'or in Bourgogne starb.

Er fand den Tod in seiner Mutter Schooß,
Weil er zu viel von ihrer Milch genoß.

74.

An Bibus.

Das Räuschchen ist für dich ein Lieblingsdrama,
Und jedes Kellerloch ein Panorama.

75.

An Stips.

Wenn Liebchen dich umschlingt, fühlloser Eh'-gemahl,
Ist Sie der Weinstock, Du der Pfahl.

76.

Erlaubte Selbstliebe.

Er liebt nur sich allein; was jeder ihm vergiebt,
Weil er allein — sich liebt.

77.

## An Soph.

Die Künstler, Soph, geruh'n dich anzupreisen,
Als den alleinigen und ersten Weisen.
Bist Du's allein — wie kannst Du erster seyn?
Und bist Du erster, wie allein?

78.

## Als zwei Nonnen Geld sammelten.

Traun! Ihr brächtet Goldestonnen
Jetzt in euer Vaterland.
Hättet ihr, geliebte Nonnen,
Auch die Börsen so gewonnen,
Wie die Herzen ihr gewannt.

79.

## Unter das Bild eines Zechers.

Die Freundschaft rühmt all' meine guten Seiten.
Auf meine Fehler mag die Nase deuten.

80.

## Duns.

Was nur ihm träumt, erzählet Duns,
Er schläft für sich, und träumt für uns.

81.

## An Bibulus.

Der Wein im eignen Faß ist dein;
Laß ihn heraus, so bist du sein.

82.

## An R—t.

„Ein schlechter Maler, schrieb ich neulich,
Wird oft ein guter Architekt!"
Du wähnst: ich habe dich geneckt?
Ein schlechter Maler bist du freilich,
Allein kein guter Architekt.

83.

## Ein Problem.

Die Frage hört' ich gern entscheiden:
„Schauspieler Hüß und Pietist Orant —"
Sagt, Menschenkenner! — — „wer von beyden
Ist größerer Komödiant?"

84.

## Adrast.

Hier liegt Adrast, ein Haupt vom Kriegerorden,
Und (rechnet ihr noch seine Pflichten ab,
Sein Plündern, Sengen, Morden)
Ein braver Mann im Grab.

85.

## Die Eifersucht.

Warum, o Eifersucht, du Störerin der Ruh,
Dein Vater blind, und tausendaugig du?

86.

## Kurz und Gut.

König.

Was trägt die Kriegsministerstelle
Wohl meinem Liebling ein?

Hofnarr.

— — Die Hölle!

87.

## Entlarvung.

Dein Vater starb, du weintest nicht,
Und sprachst mit heit'rem Angesicht:
„So muß ein Stoiker bei Trauerscenen
„Der Schmerzgefühle sich entwöhnen.“
Vergebens willst du, Bösewicht,
Natur mit Kunst beschönen.

88.

## An Matthisson.

Nicht dir zu Lob' — (Ein Schiller pries ja dich!)
Nein! mir zu Lobe schreib' ich's nieder:
Freund! Deine Tugenden bewahr' im Herzen ich,
Und im Gedächtniß deine Lieder.

89.

## Liro's Betrachtung im Winter.

Beglückter Orpheus du!
Dir tanzten Wälder zu.
Ich singe für und für;
Kein Schmeichler kommt zu mir.

90.

## Prophezeihung.

„Wenn ein Sonnet mißlang, setz' nur ein Kreuz
als Zeichen!“
Dein Manuscript, o Bav, wird einem Kirch-
hof gleichen!

91.

## Bemerkung über die — Brücke.

Die Brücke hier wie künstlich, stark und hoch!
Nur Wasser mangelt noch.

92.

## Nöthige Frage.

Nie singe wieder, Morio,
Vom Pindus oder Musenhaine!
Bei deinen Liedern fragt man so,
Wie dort im Evangelio:
„Wo blieben aber die Neune?“

93.

## Erklärlicher Brand.

X.

Die Flamme wüthet sehr
Im Hauptbüreau vom Stab!

Y.

Aha! Der Kommissär
Legt seine Rechnung ab.

94.

Er thät ein Lexikon des Händels schreiben,
Um Handel mit dem Lexikon zu treiben.

95.

## Als Monbazon starb.

Die Schönste seltner Schönen
  Todt ist des Lebens Mai! —
Die Liebesgötter stöhnen;
Der Mädchen Jubel tönen;
  Der Männer Herz ist endlich frei.

# Zweites Buch.

## 1.
## Aretin.

„Die Welt ist Gott!“ spricht Aretin.
Allein sein Gott verachtet ihn.

## 2.
## Der Dichter an den Kaufmann.

Lange läßt's in deinem Buche
Unvergessen zwar sich stehn.
Aber, Freund, laß zum Versuche
Jetzt in meinem dich erhöh'n! —
Streiche mich aus deinem Buche
Und du sollst in meinem stehn.

## 3.
## Über Bz. Correspondenzen.

Er schreibt nach Süd und West, er schreibt
nach West und Ost,
Ach, wenn er stirbt, wie viel verliert an ihm —
die Post.

4.

## An S.

Dein Haus und Gärtchen, S., besingst du Theil
für Theil,
Und so gewissenhaft, als bötest du sie feil.

5.

## Lehre.

Meidet allen Federkrieg
Gegen Pasquinade.
Klugheit ist es, schweigt ein Thor;
Schweigt ein Weiser, Gnade.

6.

## Cordula.

Daß Phryne Cordula heut dennoch ob Philan-
dern,
Dem Sterbenden, in Thränen fast zerschmolz,
Ist bald erklärt. Wenn grünes Holz
An einem Ende brennt, träuft Wasser von dem
andern.

7.

## Rath.

Suche, willst du glücklich frei'n,
Nicht, wie tausend Thoren,
Nur mit deinen Augen — nein!
Auch mit deinen Ohren!

8.

## Unter Spinellos Gemählde.

An Cypris Busen schlummern hier,
Wie Brüder, Eros und Adon;
Doch, wer Geliebter ist, wer Sohn,
Verrathen Cypris Augen dir.

9.

## Gerechte Trauer.

„Mein Weib im Todtenkleide!
„Gottlob!" rief Valentin. —
Nun stirbt er fast vor Leide:
Sein Pudel ist dahin!
Doch Lästersucht entscheide
Nicht wider den Gemahl!
Der Hund war seine Freude,
Die Gattin seine Qual.

10.

## Verwunderung.

Du sprichst von deiner Himmlischguten,
Von Heil und goldnen Zeit.
O der Besessenheit!
Belohnt ein Kuß von drei Minuten
Drei Jahre Dienstbarkeit?

11.

## An Selinden.

Was frommt mir Amors Augenbinde?
Ach! tief verwundet mich der Blinde.
Du führtest ihm die Hand, Selinde!

12.

## Unter Th—s Grabschrift.

So starbst du Hungers, (wie wir lesen)
Und triebst Musik und Poesie?
Zum Hungertode, du Genie!
Wär' eines schon genug gewesen.

13.

## Lügner Oll.

„Ihm sei des Tags ein Räuschgen Pflicht!"
Schwur Oll in trunkener Extase.
Wir glauben seinem Munde nicht,
Doch seiner Nase.

14.

## Der Minister und der Bürgermeister.

Minister.

Brav, meine Herrn! Das nenn' ich wahre Proben
Von unterthänigster Devotion!
Mein Gnädigster wird in Person
Euch allerhuldreichst noch beloben.
Denn — Weine, Speisen aller Art!

Musik! Das Feuerwerk superb gerathen!
Ihr thatet alles, was ihr schuldig war't!
Bürgermeister des Städtchens.
Und sind noch alles schuldig was wir thaten.

15.

## Zähes Leben.

Der Hunger tödtet nicht. Hier, zum Beweise, geht
Ein achtzigjähriger Poet.

16.

## Als X. aus der Bastille kam.

Ha! wenn er endlich dich befreit,
Ists Gnade nicht — nur müde Grausamkeit.

17.

## Rath.

Umsonst gebietest du von deinem Kanzelthron,
Daß wir das Schauspielhaus auf ewig meiden sollen.
Doch — ohne dein Gebot geschäh' es lange schon;
Freund, übernähmest du die ersten Schauspielrollen.

18.

## Ungleicher Verlust.

Kunz.

Fälschlich hast du's abgeschworen
Vor dem Tribunal!
Deine Seele ist verlohren —

Hinz.

Und dein Kapital!

19.

## Areta, als Zolck ihr Blumen schenkte.

Er peinigte mein Ohr mit plumpen Scherzen,
War meinem Aug' ein ekler Pavian —
Jetzt bietet mir der Schlaue Blumen an,
Ob er den Weg zu meinem Herzen
Durch meine Nase finden kann.

20.

## Gold.

Gold, ach! wärest du nicht, wir genössen des goldenen Alters!
Du nur, leidiges Gold, brachtest die eiserne Zeit.

21.

## Als ** eine Feuersbrunst zu besingen beschloß.

Wie klug, die Feuersbrunst zu wählen!
Hier darf es nicht an Wasser fehlen!

22.

## Der Minister und Sekretär.

M.

Ihr wolltet mein System verdammen,
Und einzig meine Politik
Hielt noch den kleinen Staat zusammen!

S.

Ja, wie den Hangenden der Strick.

23.

## Bitte.

O gieb, Fortuna! gerecht und weise,
Den Reichen Hunger, den Armen Speise!

24.

## Billige Forderung.

Zur Messung der stattlichen Nase
(Vergieb die verkleinernde Phrase)
Sind Feldgeometer vonnöthen;
Allein sie verlangen Diäten.

25.

## Weissagung.

Du mußt der Ehe Glück in Röschens Arm erfahren!
Ob auch ihr Engelreiz Anbeter lock' in Schaaren,
Dich wird ihr Engelherz vor Eifersucht bewahren.

26.

## Die Hölle.

„Wo ist die Hölle?"
Fragt Isabelle.
„Die meine ist,"
Versezt Arist,
„Wo du nicht bist!"

27.

## Schade!

Bei deiner Lampe düster'm Schein
Soll Bachus dein Begeist'rer seyn.
Verlohren ach! sind Oel und Wein!

28.

## Fragment eines Hausgespräches.

„Log ich nur eine Sylbe dran,
„So hole mich der Teufel!" rief Lisette.
„Ich wollte," sprach ihr Ehkumpan,
„Daß sie gelogen hätte."

29.

## Fant.

Der Modetrieb ist heftig!
Auch Petitmaitre Fant
Liest nun den großen Kant;
Sein Auge — wie geschäftig!
Wie müßig — sein Verstand!

30.

## Nachwelt.

Soll einen Autor das Gericht
Der Nachwelt kümmern? Nein!
Sie war noch nicht, sie ist noch nicht,
Und wird vielleicht nicht seyn.

31.

## Die Mädchen an Pedrillo.

Daß Mädchen dir
Blos Puppen sind,
Verzeihen wir;
Du bist ein Kind!

32.

## Liebeserklärung.

Zehn Mädchen bezauberten mich;
Doch lieb' ich am zärtlichsten dich!
Errathe die übrigen Neun!
Sie bliesen das Verschen mir ein.

33.

## Als Glicera ertrank.

Wellen! Einer Venus habt ihr Leben,
Einer Tod gegeben!

34.

## Grabschrift.

Hier liegt ein gutes Weib. Dem Himmel ists
bewußt!

Anmerkung.

Ein unersetzlicher Verlust.

35.

## Pauline.

Pauline, reich an Gold und Land,
Giebt ihrem Diener Herz und Hand,
Und Amor lacht Fortunen zu:
„Wer hats gethan, ich oder du?"

36.

## Icarus.

O Thorheit, zu den Sternen fliegen wollen!
Ich hätte schwimmen lernen sollen.

37.

## An Bav.

Man hört in deinen Schweizeridyllen
Nicht Schäfer singen, nur Heerden brüllen.

38.

## Till.

Till starb den Tod für's Vaterland,
Er gieng so muthig zum Gefechte,
Als wär' er ein Malificant,
Und seine Feinde Henkersknechte.

39.

## An Lirax.

Es gleicht dein Pegasus des Knaben Schaukel-
pferde;
Harmonisch hebt er sich, doch niemals von der Erde.

40.

## Über New.

Was ihr als Plagiate rügt,
Ist nicht zu hindern.
Weil New die Alten stets bekriegt,
Darf er sie plündern.

41.

## Die Welt.

Der blinden Welt behagt der Irrthum allzu sehr.
Vernunft ihr predigen, scheint nur ein Irrthum
mehr.

42.

## Warnung an X.

Freund, ermanne dich! Des Lüstlings Stirne
Schmücken edler Mädchen Kränze nie.
Endlich fühle deinen Werth, und zürne
Der Kokette täuschender Magie.
Ja! Vergiß der schlauen Lieblingsdirne!
Sie besitzt dich, aber du nicht sie!

43.

## Der sterbende Tuck.

Ein Wunder und ein Glück zumal!
Nach Schurkenstreichen ohne Zahl,
Stirbt Kanzler Tuck — horizontal.

44.

## Amalia.

Ach! die mir Verstand und Ruhe raubt,
Sie bezweifelt meine tausend Eide!
Amor! laß sie glauben, was ich leide,
Oder mich nur leiden, was sie glaubt.

45.

## Wortspiel bei Valuts Gante.

Valut, der Prediger,
Schuf in der Furcht des Herrn
Sein Häuflein Gläubiger
Zu seinen Gläubigern.

46.

## Weise und Weiser.

Hochweise Männer gebieten,
Um sich vor Liebe zu hüten,
„Die Mädchen und Frau'n
„Nicht anzuschau'n."
Allein noch Weisere riethen
Um sich vor Liebe zu hüten:
„Die Mädchen und Frau'n
„Recht anzuschau'n."

47.

## Freunde.

Nie kannst du Freundesherzen trennen,
O Schicksal, nie!
Sie lernen uns im Glücke kennen,
In Noth wir sie.

48.

## Dem Heuchler.

Umsonst! — Ein Frömmler wandelst du
Den Himmelsweg — der Hölle zu!

49.

## Avar.

Avar ist hängenswerth, wenn er nicht Hungers stirbt;
Er raubt sich Tag für Tag, was er an Geld erwirbt.

50.

## Als Leonore mir ein Vergißmeinnicht gab.

Mehr als die Königin Rose, ja mehr, als blendende Schätze.
Gilt dein Vergißmeinnicht, Schwester der Grazien! mir.
Doch an die Geberin nicht, die Nievergeßbare mahnt es;
An das Vergißmeinnicht mahnet der Geberin Huld.

Mählig welkt es dahin; allein die Blume der
Freundschaft
Ist unsterblich. Sie blüht ewig, und überall
Dir!

51.

## An Lilla.

Ich trank dein Weinchen lüstern aus;
Ich roch an deinem Blumenstrauß;
Ich hörte sanft dein Lied verhallen;
Ich sah des schönsten Busens Wallen;
Ich fühlte — Lilla! Zauberin!
Ist Fühlen nicht der Liebe liebster Sinn?

52.

## Auf Veits Minnelied.

Wenn zur Verherrlichung
Der Ausgekohrnen, Veit
Cytheren Huldigung,
Der Sonne Flucht gebeut,
Nennt er's Begeisterung
Und wir Besessenheit.

53.

## Vetura.

Sie schminkt sich, und gefällt. Ihr Spötter!
Nun gesteht,
Daß Kunst nicht betteln geht.

54.

## Burros Grabschrift.

Hier liegt ein Arzt, o Wandrer!
Der Gutes stiftete
Und sich vergiftete,
Statt and'rer.

55.

## Dialog.

Lehrer.

Die Antwort, Junge, war verkehrt
Mir scheint du bist mehr wohlgenährt
Als wohlgelehrt.

Schüler.

Natürlich, Herr! — Gott ist mein Nährer
Und ihr mein Lehrer.

56.

## Erklärung.

„Was sind die Seelen eitler Weiber?
„Blos Kammerfrauen ihrer Leiber."

57.

## Dem Schwätzer Harpax.

Sprich, wie magst du Beifall hoffen?
Viel und albern plauderst du!
Ist dein Mund nicht immer offen?
Immer deine Börse zu?
Harpax, schone deiner Lunge,

Nicht der Füchse, gelb und rund;
Oder trage Gold im Mund',
Und im Beutel deine Zunge.

58.

## Argus und Suschen.

Wohl, Dichter, klingt es wunderbar,
Daß Argus hundertäugig war;
Doch sind's nur Fabelworte.
Stellt Suschen als Mirakel dar!
Sie blickt mit einem Augenpaar
Zugleich an hundert Orte.

59.

## An die Freundschaft.

Ewig zerstört und vernichtet die Zeit. O göttliche Freundschaft!
Deine Bande nur knüpft fester und inniger sie.
Willst du so hohen Gewinnes allein dich rühmen?- Ich flehe:
Gieb dein Geheimniß, ach! gieb es der Liebe nur kund!

60.

## An Laura.

Dein Anblick schon beseelt den Dichter
Zu Liebesliedern ohne Zahl.
Doch, Laura! dein Geschmack ist Richter;
Nun wag' ich kaum ein Madrigal.

61.

## An Vagus.

Dein glossirter Hiob liegt vor mir.
Trau'n! Ich bin ein Hiob über dir!

62.

## Theonen.

Du lächelst mir? — O neidenswerthes Glück!
Besäß ich eine Kaiserkrone,
Dir böt' ich sie für deinen holden Blick.
Ich habe nichts, und gäb' ich dir, Theone!
Mein liebevolles Herz zum Lohne,
So gäb' ich nur dein Eigenthum zurück.

63.

## An Louisen.

Das Leben ist ein kurzes Heute.
Die schön're Hälfte sollen wir
Der Liebe heiligen, die zweite
Der Freundschaft. Beide weih' ich dir.

64.

## Bei Trullas Anblicke.

Wer sie zum Weibe hat, der scheut kein Unge-
heuer
Und rennt mit Freuden in's Kanonenfeuer.

65.

## Januar und Maja.

So paart, ihr Siebenzeh'n und Siebzig, Hymen euch?
Ihr seyd an Alter nicht, jedoch an Thorheit gleich?

66.

## Willibald.

Pasquille schreibt im Kerker Willibald.
Er ist voraus dafür bezahlt.

67.

## Als Molly sang.

Du hättest wohl mit deinen Silbertönen
Herbei gelockt die lockenden Sirennen!

68.

## Asot.

Der gröbsten Wollust fröhnt Asot
Läg' er nicht krank, er wäre todt.

69.

## Schönheit.

Warum wir an Schönheit Gefallen finden?
Die Frage verzeih' ich nur einem Blinden.

70.

## Notiz für —

Staunt nicht, daß Theodor
Von seines Drama Werth
Unüberzeugt, zuvor
Der Kenner Urtheil hört
Sich anstrengt, immer feilt
Und, (was sich wohl geziemt)
Nicht mit dem Abdruck eilt —
Er ist noch unberühmt.

71.

## An Superba.

O Tempelvisiten zum Scheine!
Du suchst in der Sonntagsgemeine
Nicht Gottes Verehrung, nur deine.

72.

## Viel und wenig.

Ich wünsche mir oft Krösus Gold
Und Asien zu haben;
Doch wenn ich seh' und weis, warum
Die Todtengräber graben;
Genüget mir an Ceres Frucht
Und Bachus süßen Gaben.
Für Rosen und für Salben kann
Mein Asien wer haben.

73.

## Rath an Tomsen.

Schenkt Tomsen nur all eure Lieb und Güte!
Der Gunst, die er von euch empfing,
Vergaß so mancher Schmetterling.
Toms rühmt sogar mit dankbarem Gemüthe.
Die Küsse, die er nicht empfing.

74.

## Adrast.

Uns mit selbsterfund'nen Arznei'n
Von der übel Einem zu befrei'n.
Ist wohl jedem Äsculap gegeben;
So befreit Adrast — von diesem Leben.

75.

## Rath.

Wie klagt er um Adelaiden!
„Nichts konnt' ihr Züngelchen ermüden!
„Wie schwand ob ihrer Plauderei
„Die Zeit so angenehm vorbei!" —
Ach, stellt den armen Mann zufrieden,
Und kauft ihm einen Papagai.

76.

## An Lirax Braut.

Wie priese dich das Publikum, du Eine!
Vergäß' er nun aus Zärtlichkeit die Neune.

77.

## Wortspiel in der Verzweiflung.

Du flogst zu Hymens Tempel zu —
Jetzt ringest du die Hände!
Zu welchem Ende freitest du?

B.

Ach Gott! Zu meinem Ende!

78.

## Auf eine dumme Schöne.

Du wärst ein schönes Bild auf einem Piedestal,
Einfältiges Original!

79.

## An Lirax.

Du feilest Lied für Lied? — Laß dich belehren!
Du feilest nicht — du leckest junge Bären.

80.

## An Herrn N. N.

Du sandest jüngst mir ein Gedicht
Zum Druck, und deinen Namen nicht.
O gieb mir deinen Namen an
Daß ich — dirs wieder senden kann.

81.

## Lakonisch.

Sage! Wann wurde die Blutmajestät,
Robespierre, getödtet? — „Zu spät!"

82.

## Gedanken nach einer Predigt über den Wucher.

O möchten heut des Pastors Lehren
Ihr Zinsenmäckler, euch bekehren!
Erfreut mich, stellt das schlimme Wuchern ein
Und überlaßt es — mir allein!

83.

## Der geschminkten Corrina.

Zwar, küßt er jeden Tag ein anderes Gesicht,
Doch wahrlich, flatterhaft ist dein Rikardo nicht.

84.

## Zuruf.

Werden niemals sich die Menschen lieben?
Haß und Undank herrschen überall!
Unrecht ist gegraben in Metall,
Wohlthat in die Fluth geschrieben!

85.

## Der Arzt im Fieber.

Ha! Seht ihr jenes Geisterchor
Und seinen Feldherrn näher schweben,
Den Tod! — er raunt entsetzlich mir in's Ohr
„Hier bin ich Herr, und die du mir gegeben!"

86.

## Rachsüchtiger Wunsch.

„Bestohlen!“ rief ein Zwerg. „Die Kleider aus dem Kasten!
„Ich wollte, ha! daß sie dem Diebe paßten!“

87.

## Niger.

Was man in London spricht, weiß Niger Wort für Wort.
Kein Wunder, traun! — Er ließ die Ohren dort.

88.

## Homer.

Verkannt, ein Bettler starb Homer.
Ihr, Städte, streitet: Weß ist Er?
O streitet nicht! Verläugnet ihn!
Nur Schande trift die Siegerin.

89.

## Louisen.

Sie könnt' ich, wie Petrach einst seine Laura, preisen,
Und meiner Liebe süßen Schmerz
Verkündigen auf tausend neue Weisen,
Erschöpfte sich mein Geist so wenig, als mein Herz.

90.
## An Emilien als Franziskaner auf der Redoute.

Sprich, Frater Cherub! welch, Geschick
In dieser Wundernacht
Des heiligen Franziskus Strick
Zum Venusgürtel macht?

91.
## Erläuterung.

Krank — Harpagon? — Nein! Er verstellt sich
nur,
Und macht den Erben Cour.

92.
## Verkündigung von der Kanzel.

Auch wollen wir zu milden Liebesgaben
Elise Thrut euch sehr empfohlen haben.
Die Fromme will in's Kloster sich begraben;
Allein sie hat noch nicht genug Vermögen,
Das Votum paupertatis abzulegen.

93.
## Der Kußdieb.

Die Schlummernde wagt' ich zu küssen.
Hold Liebchen erwachte vom Kuß.
Demüthig sank ich der Süßen,
„Verzeihung!" lispelnd zu Füssen.

Nein! rief sie mit schönem Verdruß;
Treuliebende zärtliche Seelen,
Sie theilen den Wonnegenuß;
Warum, du Loser, ihn stehlen?

94.

## M å v.

Måv glaubt uns alle dumm, er jammert mich
Gelbsüchtige seh'n alles gelb um sich,

95.

## K a t o.

Ich bin Kato, bin Römer, der Cäsars furchtbarster Rache
Ruhig wußte zu stehn, Cäsars Vergebung nur floh.

96.

## Wohlthätige Rache.

Ich nekte meinen Arzt Tribun.
Jetzt will er ganz aus meinem Hause bleiben,
Und kein Recept mir wieder schreiben.
Wie groß! dem Feinde Gutes thun!

97.

## Assignate.

Franken, daß die gold'ne Zeit
Wieder unter euch gedeihe,
Hoft ihr nur; doch ohne Streit
Schuft ihr jetzt schon eine neue —
Die papier'ne Zeit.

98.

## Verwunderung.

„Dumm schwatzte ich gestern,“ sagte Veit
Warum bestimmt er eine Zeit.

99.

## An den Champagner.

Ha! mit G—n führst du Krieg
O, Champagner! Kämpf und ringe,
Daß dir heut der schönste Sieg
Über den Verstand gelinge.

# Drittes Buch.

1.

## Nach Syrus.

Dieß jammervolle Leben, ach!
Gewährt kein wahres Glück,
Der Böse fürchtet das Gesetz
Der Gute das Geschick.

2.

## Medikaster Leopold.

Arztgebühr und Ehrensold
Nimmst du, reicher Leopold,
Nie von deinen Kranken, nein!
Immer von den Erben ein.

3.

## Über K.

Gebt ihm vom Lethe, damit er vergißt,
Daß er als Dichter vergessen ist.

4.

## An Harpagon.

Falsch das neue Stadtgericht,
Harpagon? als ob dein Licht
Du bei Mondschein ausgeblasen hättest? —
Deinen Schwüren glaub' ich nicht,
Bis du noch drei Heller wettest.

5.

## Auf Myrons Kuh.

Wen Myron nah zum Anblick führte,
Der wähnte doch: Ich sey Natur!
Die Kunst entdeckte nur,
Wer mich berührte.

6.

## Ein Mann ein Wort.

„Dein Nachbar will
„Dein Unglück, Till!"
Sprach Theodat
Der Advokat;
„Ich aber will
„Dein Bestes, Till!"
Er hielt sein Wort,
Tills Geld ist fort!

7.

## An H.

Willst du von deinem Flug' in nie erflog'ne Höh'n,
Von deinem Griechengeist uns überzeugen,
So mache Deutlichkeit dir eigen!
Und sollen wir dich nicht versteh'n,
Wer hindert dich, zu schweigen?

8.

## Voltaire an Hrn. von —

Du von hochadelichen Saamen!
Vergönn' ein stolzes wahres Wort:
Ich trage meinen Nahmen
Du schleppst den deinen fort.

9.

## Fammia.

Fürwahr! Du schwörst,
Wann du nur hörst —
Und Fammia philosophirt,
„Sie habe den Plato studirt."
Nun schlage drauf
Die Augen auf,
So schwörst du, vom Wahne verführt,
Sie habe mit Plato studirt.

10.

## Warnung.

Wonnen sind den Liebenden bereitet!
Huldigt Amor'n, eh' sein Zorn entglüht!
Waffen hat er, wenn ihr streitet!
Flügel, wenn ihr flieht!

11.

## Auf eine gewisse Anzeige.

Du willst ein Büchlein schreiben,
Und, wenn ein dummer Streich —
Passirt im deutschen Reich',
Ihn treulich einverleiben: —
Gut! Einen weiß ich gleich,
Du willst ein Büchlein schreiben.

12.

## Hoffnung.

„Liebt mich mein goldnes Nantchen?" — Dich?
Du bist der letzte den ich wähle!
„O dank dir, gute Seele!
„Die Reihe kommt an mich."

13.

## An Babet.

Mädchen mit dem immer frohen Herzen,
Pallas Witz und Cyprias Gestalt,
Allgeliebt, und für die Liebe kalt! —

Über dich der Liebe tiefste Schmerzen
Und der schlummerlosen Nächte Pein!
Aber mir das Glück, dein Arzt zu seyn.

14.

## Bibax Nase.

Ja! Physikern und Antiquaren
Muß Bibax Nase schätzbar seyn.
Als Kunstprodukt von achtzig Jahren
Und siebenhundert Eimern Wein.

15.

## Als Marforio ins Bad reisete.

Willst du, Marforio,
Von Krankheit dich befrei'n,
Must du nicht anderswo,
Du must ein And'rer seyn!

16.

## An Quido, über sein Gedicht: Die Zufriedenheit.

Fürwahr! Du redest meisterlich
Von des Zufriednen Götterloose,
Nur etwas, Lieber, ärgert mich:
Der Reim verderbt die schöne Prose.

17.

## Tyrann.

Seiner Feinde Zahl ist groß,
Wenn er ihr Exil beschloß,
Wird er Unterthanenlos.

18.

## Grund zur Besserung.

Dem lieben Trunk entsagte Molina,
Als er sein Weib im Rausche doppelt sah.

19.

## Zechlust.

Angewurzelt bleibt von Nassen
Wann des Nektars Fülle fließt. —
Wie die Pflanzen Wurzel fassen,
Wann der Gärtner sie begießt.

20.

## Wunsch.

Komm an meine Brust! —
Lieben, o Selinde,
Ist die kleinste Sünde
Und die größte Lust.

21.

## Herr Lieutenant von —

Dein Klepper muß rennen, und — hungern dabei,
Er kostet dich jährlich mehr Peitschen, als Heu.

22.

## Hyperbel über Mahls große Nase.

Wer ungeseh'n, wer ungescheut
Dich ärgern will, mein Lieber!
Entfernt sich heimlich meilenweit,
Und giebt dir Nasenstüber.

23.

## Tragische Wirkung.

Bleibt in Thalias Heiligthum
Denn alles ungerührt bei diesen Schauerscenen? —
O nein! Das Auditorium
Rührt den Verfasser bis zu Thränen.

24.

## Junker X. Ärger.

Die Bonmotssucht ist eine Plage,
Herr Bruder! — Ich bin ein Genie,
Und sinne doch schon sieben Tage
Vergebens auf ein Impromptü.

25.

## Aller Anfang ist schwer.

Nach einem alten Spruch' ist aller Anfang schwer,
Wann Longus redet, gilt der Kanon nimmermehr;
Ihm ist der Anfang leicht, allein das Ende schwer.

26.

## Pigers Grabschrift.

Ich bin Gottlob! hier in der Erde Schoos,
Des dummen Athemholens los!

27.

## An der kleinen Lilla Mutter.

Um dem Papagai weinen! laß ihn sterben!
Deine Tochter wird seinen Schnabel erben.

28.

## Harpagons Tod.

Hier ruht ein karger Greis, der Schätze sich erwarb,
Und ob den Worten: „Ich vermache" — starb.

29.

## Robespierre's Nachruf.

Ihr guten Bürger! Dankt ob meinem Schicksal Gott!
Denn wenn ich lebte, wär't ihr todt.

30.

## Tugend.

Der Tugend bleiben für und für
Die Guten hold und treu.
Ja, selbst das Laster huldigt ihr
Durch Tugendheuchelei.

31.

## Helene.

Überall brillirt Helene
Gern als Dichterin und Schöne,
Nur ist, leider! ihr Gesicht
Selbst gemacht — die Verse nicht.

32.
## An Molly.

Hoch verschuldet die Geliebte sich,
Wenn ihr Liebekranker nicht gesundet,
Nur Gerechtigkeit will ich,
Habt ihr schönen Augen mich verwundet,
Nun so heilt, ihr süssen Lippen, mich!

33.
## Sinnesänderung.

Zur Rechten war Szylla, zur Linken Charybde;
Doch hielt er im Laiengewand die Gelübde,
Arm, keusch und gehorsam zu seyn bis ins Grab,
Kaum tritt er ins Kloster, so legt er sie ab.

34.
## Auf L. als er nach dem Kardinalshut strebte.

Warum ist L. so düster,
Und wir so wohlgemuth?
Er hat den Huth im Kopfe,
Und wir den Kopf im Hut.

35.
## An Ludwig XIV.

O, Ludewig, der Sohn,
Den Gott dir heute gab,
Ersteige spät den Thron,
Und steige spät herab.

36.

## An Louisen.

Amor verließ den Olymp, die Charitinnen ihr Paphos,
Hermes späht den Flüchtigen nach, — Louise, verbirg dich!

37.

## Gautier über Malherbe.

Malherbe, der Unsterblichkeit erwarb,
Starb arm, ich lebe, wie er starb.

38.

## Glycere.

Nach dem neu'sten Modeton,
Wurde nun Glycere,
Frau von Reputation
Mit Verlust der Ehre.

39.

## Pseudo — Themis.

Leander's Themis ist eine Dirne
Mit wächserner Nas' und eiserner Stirne.

40.

## Korinnas Entschuldigung.

Durch Treue hätt' ich Einen nur entzückt;
Mein Flattersinn hat Tausende beglückt!

41.

## Hallo.

Mit Ruhe, mit Seelenwonne
Stiehlt Hallo Gedicht um Gedicht
Aus alten zusammen, und spricht:
„Nichts neues unter der Sonne!“

42.

## Belehrung.

Bart.

Rings fand ich keine Spur
Von einem weisen Mann!

Arist.

Weil einen Weisen nur
Ein Weiser finden kann.

43.

## Kunigunde.

Spröd' ist Kunigunde
Mit dem Riesenmunde!
Küssen könnte sie,
Mäulchen geben nie.

44.

## Rosalia.

Wenn, von Grazien umringt,
Sie, den Fächer schwingt,
Giebt er Kühlung ihr,
Flammen mir!

45.

## Scharfer Wink.

G.

Ihr fruchtet nichts bei uns'rem Heere!
Nur von Erob'rungssucht beseelt,
Kämpft ihr um Geld, wir um die Ehre! —

S.

Laßt jeden suchen, was ihm fehlt!

46.

## Harpagons Stoßseufzer.

Ach! lallte Harpagon, der seinen Erben
Noch für Begräbniß, Leichenzug,
Und Leichenschmaus die Kosten überschlug,
Ach Gott, wie theuer kommt das Sterben.

47.

## Der Sänger.

O Heil dem liebenden geliebten Sänger!
Ihm blüh'n die Lorbeern und die Myrthen länger!

48.

## Über ein Nonnenkloster.

Schwestern, kommt! in diesen Mauern
Findet ihr geweihte Zufluchtsstätten,
Eure Unschuld noch zu retten,
Oder die verlohr'ne zu bedauern.

49.

## Als Röschen starb.

Laß ab, der Holden Preis mit Thränen kund
zu thun,
Ein Engel schien sie dir. Ein Engel ist sie nun.

50.

## Als Louise mir einen Kuß sandte.

Was frommt chimärischer Genuß?
Kalt ließ mich dein gesandter Kuß.
O diese Frucht behagt, erquickt nur dann,
Wenn ich sie frisch vom Baume pflücken kann.

51.

## Geiz nach dem Tode.

Als nach des Wucherlebens Endung
Um Harpagon die Höllenflamme schlug,
Rief er: O teuflische Verschwendung!
Ein Drittheil heizte schon genug!

52.

## Schwätzers Epitaphium.

Ach gälte mein Gebot, so stände
Hier pünktlich ausgeführt, woran
Und wie ich starb — o Wandersmann
Stirb, stirb! damit ich dir mein Ende
Umständlicher erzählen kann.

53.

## G n o m e.

Dem Guten sich zu weih'n,
Beseligt schon auf Erden.
Schwer ist es, gut zu werden,
Leicht aber, gut zu seyn.

54.

## B i t t e.

Lieb' ist süsse Bethörung. O du, sanftlächelnde Freundschaft!
Bild' und gründe mein Glück! du bist der Herzen Vernunft.

55.

## Unter X. Predigt.

Du Haupt der Exegeten!
Zu wachen und zu beten,
Empfiehlt der Text allein,
Die Rede schläfert ein.

56.

## F r a g e.

Wohl kann Philander dein Mäzen — allein
Wer soll Philanders Flakkus seyn?

57.

## An Lipp.

O lebe du so lang, als deine jüngsten Kranken!
Wirst du für diesen Wunsch mir zürnen oder danken?

58.

## Lothar.

Heut ist's ein Jahr
Daß sich Lothar
Dem Kloster weihte,
Und heut ein Jahr
Daß er's bereute.

59.

## Audienzscene.

„Ich flehe unterthänig"
Lallt Puck, der kleine Wicht;
„Steh auf!" gebeut der König,
Voll Demuth aber spricht
Mein Puck: „Ich knie nicht."

60.

## Unwillkührliches Gelübde.

Die häßliche Tochter des armen Neran
Beut, aber für zwanzig Dukaten, sich an;
Das heißt ein Gelübde der Keuschheit gethan.

61.

## Unter Sophiens Bild.

Sie hat mehr Reize der Jugend,
Als dieses ihr Bild verspricht,
Und doch im Herzen mehr Tugend,
Als Schönheit im Angesicht.

62.

## Wunsch.

O daß wir Letos Patienten,
Die er, vom Wein durchglüht,
Des Abends doppelt sieht,
Nach Monatsfrist nur einfach sehen könnten!

63.

## Sie.

Ich lebe, sie zu lieben. Amor gebe,
Daß sie mich liebt, damit ich lebe.

64.

## Warnung.

O Männer! Forscht: erforscht der Mädchenherzen Triebe!
Oft lieben sie nicht uns — nur uns're Liebe.

65.

## An Klopstock.

Apoll gehört der Fabel zu,
Und der Geschichte, Klopstock, du!

66.

## An eine schöne Nonne.

Erhab'nes Bild der Seelenruh!
Dir muß ein hohes Alter werden;
Denn eine Heilige, wie du,
Nützt weniger im Himmel, als auf Erden.

67.

## An Mau.

Du zwingst durch Lügen, Schimpf und Hohn
Mich zum verhaßten Federnkrieg.
Undankbarer! ist das der Lohn,
Daß ich von deinen Schriften schwieg?

68.

## Aufschluß.

„Wo bist du? Sohn?" hör' ich Evandern klagen,
„Sagt, Fische, sagt! — In eines Seethiers
Magen?"
Die Fische wissen's nicht; die Vögel können's
sagen.

69.

## Bitte an Molly.

In Träumen leitet Hymens Fackel
Mich in Dionens Myrtenhain
Zu dir, zum süssesten Verein! —
O laß den Morpheus ein Orakel,
Und meine Träume Wahrheit seyn!

70.

## Die Gabe.

„Dieß Frühlingsröschen hier
„Darf nur der Treueste der Schönsten geben!"
Sprach Cypripor: ich nehm' es ohne Beben,
Und bring' es, Zilla, dir!

71.

## Zoilus.

Er tadelt's mit verweg'nem Hohn!
Aus Gier nach großem Ruf,
Daß Wieland die Musarion,
Und Gott die Erde schuf.

72.

## Über Bibus Entschuldigung.

„Du nanntest uns ja nur im Rausche dumm?" —
Die Ausflucht lassen wir nicht gelten;
Sonst hättest du ein Privilegium,
Uns unablässig dumm zu schelten.

73.

## Poveras Schmuck.

Sind's ächte Brillanten, wie Jüngferchen spricht,
So glaub' ich die Ächtheit des Jüngferchens nicht.

74.

## Erläuterung.

„Von mir — o gesteht es! ist allen
„Mehr Gutes, als Böses bewußt," —
Wohl Simeon! aber du thust
Das Gute nur, uns zu gefallen,
Das Böse zur eigenen Lust.

75.

## Enterbung.

„Tausend Louisd'örchen blank!
„Nicht enterbt! — Dem Himmel Dank!" —
Jauchzte Friedrich,
Trat zur Farobank,
Und — enterbte sich.

76.

## An Sapphyr.

Nie betrogst du noch, Sapphyr!
Schon dein Antlitz warnt vor dir.

77.

## Till.

Was er thut, beginnt und will,
Nichts gelingt dem jungen Till.
Greise! wollt ihr noch nicht sterben?
Gut! — erklärt nur ihn zum Erben.

78.

## Über Atz.

Ach! der gute dumme Mann
Hat fürwahr vergessen,
Daß er mich nur beissen kann,
Aber ich ihn fressen.

79.

## An Kakus.

Träge bist du, Kakus! Bleib' es immer!
Ohne Trägheit wärst du zehnfach schlimmer!

80.

## An Molly.

Wer ist denn Amor? fragst du mich.
„Ein Kind — mein Meister —
„Er ähnelt dir, und denkt, wie ich,
„Ist aber dreister."

81.

## Rath.

Deine Vestung, spricht der Hohn,
Sei zu groß zum kleinen Lande,
Öd' und unnütz. — Fürstensohn!
Lege zu der Spötter Schande
All' dein Volk in Garnison.

82.

## Schlaue Wahl.

Klug hat Levin Theologie,
Und nicht die Schauspielkunst ergriffen;
Denn auf der Kanzel wird man nie,
Wie auf Theatern, ausgepfiffen.

83.

### Als Till Krebse mit Versen schickte.

Durch dein Gedicht empfahlst du deine Krebse nicht;
Nein! deine Krebse, Freund, empfehlen dein Gedicht.

84.

### Sonderbare Mäßigkeit.

Frau Quick lebt mäßig, schränkt sich ein,
Und pflegt sich weder Fleisch, noch Wein,
Oft nur Kartoffeln zu erlauben,
Um Gallakleider, Modehauben,
Und and'rem Flitterputz' allein,
Des Mannes kargen Sold zu weih'n.
Die Mäßigkeit — wer sollt' es glauben? —
Kann auch des Luxus Mutter seyn.

85.

### An Frömmlinge.

Ha, Schurken, Frömmlinge! verlaßt die Tempelhallen!
Ihr dienet Gott, dem Teufel zu gefallen.

86.

### Von Kilian.

Hier modert Junker Kilian
Und Bürgerleichen neben an.
„Auf Ehre!" schwur ein Edelmann;
„Das hätte Herr von Kilian
„In seinem Leben nicht gethan!

87.

## An Harpagon.

Laß immer Lust und Liebe walten
Am Hochzeitfest mit deiner reichen Alten!
Der Ehkontrakt ist mehr ein Testament,
Worin sie dich als Erben anerkennt.

88.

## Wort und That.

Wie dringend Pastor Unke spricht:
„O fröhnt der Lust, dem Trunke nicht!“
Was er für einen Gulden spricht,
Thät' er um zehentausend nicht.

89.

## An Burro.

Was deine Kranken tödtet, ist,
Daß du ein Arzt, und keiner bist.

90.

## Zu Beutens Grabschrift.

Ach! So gottergeben, wie du,
So mit freudiger Seelenruh
Starben Endliche nie.
Stürben Engel, sie stürben wie du,
Denn du lebtest, wie sie.

91.

## Schlaf, kein Bild des Todes.

Voll Liebeskummer schlief ich ein,
Und träumte: Julie war mein.
Schlaf ist kein Bild des Todes — nein!
Ein Bild des Lebens! Sie war mein!

92.

## Berichtigung.

Isabellchen ergiebt sich (ihr übertreibt!)
Nicht dem ersten, der kommt, nur dem letzten,
der bleibt.

93.

## Lirus.

Lirus, ohne Kopf und Bart,
Will durch Reimchen aller Art,
Dichterruhm erstreben.
Ist der Junge toll?
Seine Mutter soll
Ihm die Ruthe geben.

94.

## An Molly, als Amor.

Du übertriffst in Amors Tracht
Den kleinen Gott an Zaubermacht.
Du hast sein holdes Angesicht;
Er deine süsse Stimme nicht.

95.

## Erfüllung.

Weise Parzen! sprach Cythere,
Prophezeit, was ich gebähre?
Einen Demant! sagte Lachesis.
Klotho: falsch! Ein wunderbares Feuer!
Atropos: O weh! Ein Ungeheuer!
„Siehe da, was ich verhieß!“
Riefen alle, da Cythere
Lächelnd Amorn wies.

# Viertes Buch.

1.

## Glosse.

„Die Dichter lügen!“ sang der Dichter Einer;
Nun — wenn er log, so lügt ja keiner!

2.

## Jupiter an Elise.

Auf Mädchen! zum Olympus walle
Geleitet von den Grazien!
Dann sind für dich die Götter alle,
Und wider dich die Göttinnen! —

3.

## Als Auguste eine Mannsrolle spielte.

Die Hälfte junger Herrn, Auguste!
Nahm dich für einen Amadis;
Die andre Hälfte wußte
Das Gegentheil gewiß.

4.

## Hochzeitgeständnisse.

Eins, Bräutchen! Darf ich nicht verhehlen:
Oft pfleg' ich ohne Grund zu schmälen! —
„An Gründen solls bei mir nicht fehlen."

5.

## Als Röschen Stäudlin begraben wurde.

Ach! heut — wie viel man heut begrübe,
Wenn nicht der Freundschaft und der Liebe
Des Wiedersehens Hoffnung bliebe!

6.

## Auf ein geschencktes Stockband.

Die Geberin vergönnte mir,
Dieß Stockband überall zu zeigen,
O! wann erhalt' ich mehr von ihr,
Mit dem Geboth', es zu verschweigen?

7.

## An die Oxforder Musensöhne.

An Kunst und Wissenschaft bleibt Oxford immer reich;
Denn ihr Studirenden bringt nichts hinweg, als euch.

8.

## Atheisterei.

Ein Atheist sei Godelbert? —
Ja, wie sein Pudel, und sein Pferd.

9.

## Till.

Till prophezeit
„Durch uns erneut
„Die goldne Zeit
„Der Poesie" —
Doch kommt sie nie.
Till ist Poet
So wie Prophet.

10.

## An Louisen.

Ja! dich, Louise, hat mir Gott gesendet!
Holdselig bist du, weise, mild,
Fromm, thätig, edel! — Hier dein Bild,
Nicht überspannt, und nicht vollendet.

11.

## An Molly.

Weise verschonen Natur und Zeit dein liebliches Antlitz.
Weil Jahrtausende lang beiden kein solches gelingt.

12.

## Peter.

Frühe rühmt der Freunde Kreis:
„Peter sagt nicht was er weiß;"
Ach, und Abends wird geklagt:
„Peter weiß nicht, was er sagt."

13.

## Albin.

O Nantchen! Wenn ich treulos bin,
Soll mich die Sonne dort,
Nicht mehr bescheinen! schwur Albin,
Und hält ein Mann sein Wort;
Denn Julietten macht
Er nur den Hof bei Nacht.

14.

## Vom Regen in die Traufe.

Ein Reitpferd könnte mich zum Bettler fressen!
Sagt Komitor, und hält sich — zwei Maitressen.

15.

## An Illa.

Ich habe deiner Gunst, was auch Verläumdung sagt,
Nie mich gerühmt, wohl aber angeklagt!

16.

## Gelehrter Zwist.

Sie schimpfen sich gedruckt. Versöhnung folgt gewöhnlich!
Ihr Publikum ist unversöhnlich!

17.

## Karl der V.

Rühmt ihn noch, ihr Dichter fernster Zeiten!
Also sprach der großbescheidne Mann:
„Ich errang mir drei Unsterblichkeiten
„Denn mich mahlte dreimal Titian."

18.

## Über O. Denkspruch: „officium dulce fidelis amor."

„Getreue Liebe sei dir angenehme Pflicht?" —
Du bist der Liebe treu, nur deinem Liebchen nicht!

19.

## Klage über X. Gastmahl.

Beim Himmel! Ein verwünschtes Mahl! —
Zwar volle Schüsseln ohne Zahl,
Und feine Bonmots obendrein —
Doch alles kalt — nur nicht der Wein.

20.

## An Misander.

Wen du besuchst, langweiliger Misander!
Ach! der ist nicht allein, und nicht Selbander.

21.

## Gnome.

Mehr liebt, wen Eifersucht entflammt;
Doch besser liebt, wer sie verdammt!

22.

## Hyperbel über Wahls große Nase.

Er trägt — wie frech und sittenlos! —
Den größten Theil des Körpers blos.

23.

## Lächerlich.

Daß Hofmarschall von X. zufrieden ist mit sich,
Und nicht mit seinem Glück, ist beides lächerlich.

24.

## Gelehrte Mädchen.

Wie doch Gelehrsamkeit den Mädchen schaden
kann!
Noch sind die Musen ohne Mann!

25.

## Kunz von Rosa.

Mir ward ein hohes Alter beschieden:
Ich überlebte zwei ewige Frieden.

26.

## Zurechtweisung.

Ihr lacht? — Bewundert's, arme Spötter,
Daß Till Augusten lieb gewann.
Er ist ein Künstler, der sich Götter
Aus Holz und Steinen bilden kann.

27.

## Philibert.

Im Taubenschlag wohnt Reimer Philibert.
Der Käfig ist mehr, als der Vogel werth.

28.

## Glosse beim Balle.

Amande hier die erste Schönheit? — Nein!
Wo soll die zweite seyn?

29.

## An den weitschweifigen Y.

Wie glücklich einst dein Weibchen ist!
So ward noch keins geliebt in allen Liebesbüchern.
Es stirbt wohl, eh' du fertig bist,
Ihm deine Liebe zuzusichern.

30.

## An Burro.

Dein Augensälbchen wirkt — auf Ehre! —
So gut, daß keines besser wäre.

31.

## Peters Kunst.

So linkisch Peter, wie wir sehen,
Für jede Leibesübung ist,
Doch wird er bei'm Nachhausegehen,
Ein künstlicher Äquilibrist.

32.
## Als ihn O. wegen fehlender Laterne arretirte.

Ich wäre freilich nie zu dir gekommen,
Hätt' ich Diogenes Laterne mitgenommen.

33.
## Erlaubte Rache.

Herr Firlefanz erschöpfte sich
In seinem Epigramm auf mich;
Und meine Rache für den Spuck?
Ich gab sein Epigramm in Druck.

34.
## Thais.

Sich einem Dummkopf zu vermählen,
Ist der verbuhlten Thais Plan,
Der vom gehörnten Ehemann
Nichts ahnden, kaum auf Fünfe zählen,
Nicht schreiben und nicht lesen kann.
Duns, eile hin und sprich:
Mein Engel, das kann ich.

35.
## An Bella.

Bezaubernd kniest und betest du
An heil'ger Stelle.
Dein Beispiel führt dem Himmel zu,
Dein Reitz — der Hölle.

36.

## Zweifel.

Er log im Leben nie — und sollte nun
In seinem Grabe — Wunder thun?

37.

## Die Zauberflöte.

Neue Töne und Manieren!
Welch' ein Meisterstück!
Nur die Verse kabaliren
Gegen die Musik.

38.

## Burro.

Arzt Burro hat in seinem Leben
So manchen früh ins Grab gestreckt;
Die Missethat ist nicht vergeben,
Jedoch die Sünde zugedeckt.

39.

## Zecherruf.

Auf Brüder! Dithyramben — Chöre!
Kein Minnelied! Kein Madrigal!
Zwei Herzen nur vereint Cythere,
Doch Bachus Herzen ohne Zahl.

40.

## Frage.

Allbesiegend ist Amor, und allzerstörend Saturnus.
Sagt nur, ob mehr der Greis, oder das Knäbchen vermag?

41.

## An Molly.

In der Poetik willst du Unterricht?
Gefallen ist die Kunst, die alle Künste meistert,
O wer zu Versen so, wie du, begeistert,
Bedarf der Gabe, sie zu machen, nicht.

42.

## An Laidion.

Ha, sitz' ich schon am Göttermahle?
Genieß' ich schon der Olympier Glück?
Ihr Nektar ist in meinem Pokale,
Und ihre Macht in deinem Blick.

43.

## Auf den Poetaster Asot.

„Es ist ein Greis.“ So schließt,
Wem du vor Augen bist.
„Es ist ein Kind.“ So schließt,
Wer deine Verse liest.

44.

## An Nera.

Soll, Nera, dich ein Freier wählen,
So muß das Glück dem Amor Pfeile stehlen.

45.

## Bitte an die Schönen.

Ihr lobt nur, schöne Kinder!
Und lobt. Ich bitte sehr:
Lobt die Gesänge minder,
Und liebt die Sänger mehr!

46.

## Gnome.

Daß mit der Jugend Schwung
Der Liebe Seligkeit nicht allzu rasch entrücke,
Ward uns vom freundlichen Geschicke
Die Wohlthat der Erinnerung.

47.

## Unter Xenophons Bild.

Ich überwand, großsinnigu nd frei,
Mit Schwert und Feder die Barbarei.

48.

## An gewisse Krittler.

Ihr martert euch, voll Unverstand!
Nie wird es euren Zähnen glücken,
Ein Schandmal auf ein Meisterwerk zu drücken,
Ihr beißt auf Stahl, auf Diamant.

49.

## Aug' und Ohr.

An Geiste mangelt es Glyzeren;
Ihr Mund ist schön.
Man sollte sie nicht reden hören,
Nur reden seh'n.

50.

## An Lirax.

Du wärst ein Pegasusritter? Du? —
Wir geben dir kaum den Pferdeknecht zu.

51.

## Amors Grabschrift.

Ja, hier ist Amors Grab — doch stille, Schwestern, Brüder!
Ein Wort, ein Augenwink, ein Nichts erweckt ihn wieder.

52.

## Heinrich der Große.

Wiss', o Frankreich! dieses Grab vereint
Deinen Sieger, König, Vater, Freund.

53.

## Errathen.

Finanzminister.

So sehr mich and're tadeln mögen,
Ich lache schuldlos ihrer Rügen.
Daß alle Menschen meinetwegen

Ein Fenster vor dem Herzen trügen!
Bei Gott! Ich säh' es mit Vergnügen —

Sein Freund.

Um eine Taxe drauf zu legen.

54.

## Röschens Augen.

Ach! Röschens Augen! — Augen — seht!
Worinn die Liebe Wache steht,
Und anhält, wer vorüber geht.

55.

## Richter Hott.

„Ich schliesse, will uns Hott belehren,
„Die Augen im Gericht,
„Um ungestörter zuzuhören!"
So laß auch ab, den Rath zu stören,
Und schnarche nicht.

56.

## Auguste.

Heute starb die Tändlerin Auguste,
Welche nie zu unterscheiden wußte
Zwischen Zeitvertreib und Zeitverluste.

57.

## Vorsicht.

O fürchtet den Ulyss, habt ihr Ein Auge nur,
Und habt ihr Hundert, den Merkur.

58.

## An Prawus.

„Zwei Schelmen und Gauche hat Geld und Gut;
„Der eine gewinnt, der and're verthut."
So bist du ein doppelter Schelm und Gauch,
Denn, was du gewinnst, verthust du auch.

59.

## An meinen Nebenbuhler.

Die gestern schwur: Sie liebe mich,
Umarmte heut', und küßte dich,
O zähme deine Freude!
Betrogen sind wir Beide,
Du süsser nur, als ich.

60.

## Fräulein Braun.

Wem Fräulein Braun sich und ihr Gold verhieße,
Dem würde traun! ein Schaaf mit gold'nem Fließe.

61.

## Meine Liebe.

Du, Nachtigall, liebest, und singest dazu;
Ich liebe — nur kann ich nicht singen, wie du.
Du liebest, o Tauber, und girrest dazu;

Ich liebe — nur mag ich nicht girren! wie du.
Doch fühl' ich, ihr Glücklichen, glücklicher mich.
Nie, wahrlich! nie könnet ihr lieben, wie ich.

62.

## An Medikaster Pfl.

Mein Stachelreim von deinem Thun und Treiben,
Den du als ein Pasquill verwarfst,
Ist keines; doch — Pasquille dürft' ich schreiben,
Weil du Rezepte schreiben darfst.

63.

## Gnome.

Länger leben — was es heißt? — Je nun!
Länger Böses seh'n, erfahren, thun.

64.

## Aus einem Gespräche.

A.

Unlängst hab' ich sogar gehört:
Du seyst gestorben, Philibert!

Ph.

Gottlob! ich hab' es auch gehört.

65.

## An Leonoren.

Die Freiheit ist ein Hirngespinnst der Thoren,
Denn, sollte Freiheit seyn, du wärest nicht geboren.

66.

## Udo.

Udo starb. Sein letzter Wille gilt.
Ach! der erste, den sein Weib erfüllt!

67.

## Glosse eines Blinden.

Ein Gatte war so glücklich in der Ehe,
Daß er sein Weib aus Marmor hau'n,
Und auf das Piedestal: „Der Besten aller Frau'n!"
Eingraben ließ. So hört' ich Blinder, und gestehe:
Ich glaub' es nicht, bis ich es sehe.

68.

## Amors List.

Mein voller Köcher ist verloren!
Allein ich siege, wie zuvor.
Sprach Cypripor.
Und schuf — Leonoren.

69.

## Als Wilhelm Tell aufgeführt wurde.

(Aus dem Französischen.)

„Kein Geld, kein Schweizer!" so urtheilt die Welt.
Hier aber siehst du mehr Schweizer, als Geld.

70.

## Grabschrift eines Sperlings.

Blumen! Hüllt die zarten Glieder!
Dieses Vogels, Lillas Freund,
Reizte nicht durch sein Gefieder,
Sang auch keine süssen Lieder;
Doch er liebt' — und ward beweint.

71.

## Dem Lügner Wind.

Was? bist du nicht gestorben, Wind? —
O läugn' es immerzu!
Die Weiber, die's erzählten, sind
Glaubwürdiger, als du!

72.

## Die Nachwelt.

Mir von der Nachwelt still,
Der groben Fremdlingin,
Die dann erst kommen will,
Wann ich gegangen bin.

73.

## An die Brüder C.

Die Cicisbeen eurer Frauen
Sind nur euch fett zu machen, reich.
So tragt denn Hörner ohne Grauen!
Betrachtet sie den Zähnen gleich.
Die schmerzten auch im Wachsen euch,
Doch könntet ihr jetzt ohne sie nicht kauen.

74.

## Dialog.

A.

Heut' zerfiel Frau Brunehild
Förmlich mit Klimernen!

B.

Schalten sie sich häßlich? —

A.

Nein!

B.

Nun! so wird's noch möglich seyn,
Beide zu versöhnen.

75.

## Glosse bei Pastor X. Begräbniß.

A.

Ei, daß an seinem Grab so sehr
Die Weiber lamentirten? —

B.

Der junge Pastor spielte mehr
Den Schäfer, als den Hirten.

76.

## Anklage.

O Frechheit! O Verworfenheit!
Was ihr geheimen Bösewichte
Vor Menschen zu begeh'n euch scheut,
Wagt ihr vor Gottes Angesichte!

77.

## Nachricht.

Ein Sittenrichter neuer Zeit,
Ihr Mädchen, schilt an euch das Laster,
Der Plaudersucht und Eitelkeit,
Der lächerliche Kritikaster!
Euch tadeln, daß ihr — Mädchen seyd!

78.

## An Ida.

Laß von Liebenden dich Cythere begrüßen und Pallas,
Ida! — Geschmeichelt ist's, aber den Göttinnen nur.

79.

## An die Königin —

Die Holde kann des Throns entrathen,
Jedoch in's Ausland reisen nie;
Denn eine Königin, wie sie:
Schön, weise, groß in edeln Thaten
Ist überall in ihren Staaten.

80.

## An Foot.

Ich preise, Foot, und warne dich;
Der Armuth wohlthun väterlich,
Und Phrynen sclavisch leben,
Heißt: seine Güter Gott, und sich
Dem Teufel übergeben.

81.

## Piger.

Er war des Müßiggangs in Helmstädt überdrüßig.
Und geht vorerst in Jena müßig.

82.

## Als er ihr den Katechismus der Liebe sandte.

Der Katechismus der Liebe
Schärft Gegenzärtlichkeit ein,
O was er predigt, das übe!
Laß mich den Apostel der Liebe,
Nicht ihren Märtyrer seyn!

83.

## Mathilde.

Daß verliebte Gimpel um Mathilden
Eine dumme Schanze bilden,
Soll mich ärgern? Nein!
Gold und Edelstein
Sucht man bei den Wilden.

84.

## Ungleiche Theilung.

„Die besten Weiber sind fürwahr
„Ein süsses Übel!" — spricht dein Eheslav, Melisse.
Froh lispelt deiner Buhlen Schaar:
Er hat das Übel, wir das Süsse.

85.

## Motion.

„Sehr heilsam fand ich alter Knabe
„Die Promenade hin und her;"
Sprach Orgon bei der Wiederkehr
Von seines Weibes Grabe.

86.

## Bitte.

Julia verspottet kalt
Meiner Liebe Hochgestalt.
Lieber Gott! Ich flehe dir
Schaff ihr doch ein Herz, wie mir,
Oder mir ein Herz, wie ihr!

87.

## Beifall.

Ihr könnt den ungestümmen Applaus
Bei Vagus Possenspiel leicht ermessen.
Er füllte politisch das Schauspielhaus
Mit seinen Gläubigern und Maitressen.

88.

## Wahre Liebe.

„Ihn liebest du nicht mehr?" —
Nein! und mit gutem Fug!
Er ist so kalt, so klug.
Und liebt man nicht zu sehr,
So liebt man nicht genug.

89.

## Trudchen mit dem Barte.

Ich zwang bei'm Pfänderspiele mich,
Das alte Trudchen liebzukosen,
Und fand nicht mehr der Wangen Rosen,
Allein die Dornen stachen mich.

90.

## An Lottchen.

Wenn ich dir schwöre, Lottchen!
Daß ich dein Sclave bin,
Nennst du mich einen Lügner,
Und wirst zur Lügnerin.

91.

## Erlaubter Schluß.

Jüngst rauchte Harpagons Kamin,
Was bei dem kargen Greis ein neuer
Und ominöser Zufall schien.
Die Nachbarn riefen: Feuer!

92.

## Überzeugung.

„Der Schönsten!" überschrieb ich meinen Brief,
Und bin gewiß, daß er an Julchen lief.

93.

## Unter gemahlte Früchte.

Wer wundert noch ob Adams Falle sich,
Wenn Edens Frucht an Reizen diesen glich.

# Fünftes Buch.

1.

## Dialog.

A.

Versöhne dich, Freund!
Sie weinte ja! —

B.

— — — — — — Still!
Sie lügt, wenn sie weint,
Und weint, wenn sie will.

2.

## Sünder Adams Reue.

Halb schlummernd hast du mich bethört,
Weib, größte Strafe meiner Strafen!
O hätt' ich mich des Schlafs erwehrt,
Ach! oder ewig fortgeschlafen!

3.

## Unter Amors Bild.

Sieh deinen Meister, Erdensohn!
Er ist, wird, oder war es schon.

4.

## Optischer Betrug.

Als du jüngsthin schlummertest im Grase,
Ragte himmelan die Wunder=Nase,
Und die Dorfbewohner weit umher,
Zählten einen Kirchthurm mehr.

5.

## Freude des ewigen Juden.

Zwar ist es höllengleiche Pein,
Ach! ewig ruhelos
Bis zum Gerichte seyn! —
Doch muß ich mich im Jammer freu'n!
Der Fluch — o Freude! — schloß
Mein böses Weib nicht ein.

6.

## Auf die Krönung eines Reimers.

Du freuest dich der Lorbeern um dein Haupt? —
So werden Schinken oft umlaubt.

7.

## Dialog.

Wenn sein Geschäft vorüber ist,
Trinkt mancher wohl ein Räuschgen lieber!
Doch — morgens — wie du närrisch bist!
Wann früh mein Rausch getrunken ist,
Ist mein Geschäft vorüber!

8.

## Aufschrift an Pigers Bette.

Hier ruht, dem Müssiggang ergeben,
Voll Langerweil', ein junger Mann,
Der schwerlich eine Stunde leben,
Doch neunzig Jahre dauern kann.

9.

## An Turpin.

Du kränkest mich zu jeder Frist;
Ich aber werde nie dich kränken;
Nie, weil es schon ein Laster ist,
Nur deiner Laster zu gedenken.

10.

## A. L. über ihr Portrait.

Der Kenner spricht:
Dein Portrait sey
Schön und getreu! —
Du beides nicht!

11.

## Perillus.

Lieber! vertraue dich nicht den Klauen des Arztes Perillus!
Er ist schrecklicher, als Ate, die Parzen und Mors.
Willst du genesen, o Freund! lang wirst du später genesen!
Sollst du sterben, du wirst plötzlicher sterben an Ihm.

12.

## Bettlerpolitik.

„Mein Söhnchen soll auf milde Gaben
„Gerechten, sichern Anspruch haben,
„Und rührender gestaltet seyn!"
Sprach Bettler Rips, und brach dem Knaben
Aus Vaterzärtlichkeit ein Bein.

13.

## Acerra.

Acerra schreibt, was ihm gefällt,
Nur tadelt die gelehrte Welt
Das, was er schreibet, ihm gefällt.

14.

## Junker Haus.

Der Vater liebte Wein und Spiel,
Die Mutter Amors süße Freuden;
Er schwatzte dumm — sie schwatzte viel:
Allein ihr Junker — hat's von beiden!

15.

## Trefflicher Rath.

Klaus.

Mein Werkchen kommt im Druck heraus,
Doch meinen Namen lass' ich aus.

Arist.

Lass' deinen Namen drucken, Klaus,
Und lass' dein Werkchen aus.

16.

## Erbschaften.

Wir sterben! — Da blutet den Erben das Herz!
Je schwerere Kisten, je leichterer Schmerz.

17.

## Aulus.

Kommt Aulus irgendwo zu Gast,
Er läßt die Speisen, läßt den Wein,
Und plaudert, plaudert ohne Rast.
„Geht also nüchtern weg?" — O nein!
Damit er immer plaudern kann,
Kommt Aulus schon gesättigt an.

18.

## Als von B. Predigt Abschriften geschahen.

Gesegnet sey dein Hirtenstab!
Dein Beispiel wirkt! — Die guten Leute
Thun, was du gestern thatest, heute,
Und schreiben deine Predigt ab.

19.

## Als Dr. Murner starb.

Arzt Murner in der Bahre —
Frohlocket, ihr Notare!
Er ließ den Patienten
Nie Zeit zu Testamenten.

20.

## Amor.

Die ihr von Amors Gottheit schreibt,
Vergebt mir meine Zweifel!
Ich liebe nun — ach! ungeliebt!
Er ist kein Gott — ein Teufel!

21.

## Der Vorbehalt.

Wir geben euch, Bürger, die Fischerei
In Bächen, in Seen und Flüssen frei;
Doch was wir uns vorzubehalten belieben,
Ist nur die Befugniß, zu fischen in Trüben.

22.

## Schlauheit.

Er baut, doch wenig, langsam nur, der Schlaue!
Daß, willst du Geld, er sagen kann: ich baue.

23.

## Er, und Sie.

Ihr Gatte starb, Sie grämte sich zu Tode.
Das, Weiber, ahmet nach! Es ist die neu'ste
Mode.

24.

## Großes Lob.

Guter Fürst! Du hast in deinem Leben
Deinem Volke nichts gegeben;
Aber dennoch warst du ihm willkommen,
Denn du hast ihm nichts genommen.

25.

## An Rufin.

Nie wird dich Aktäons Krone zieren,
O vertraue deines Weibs Gesicht!
Zwar der Teufel könnte sie verführen,
Aber sie den Teufel nicht!

26.

## An D. den Verbannten.

Deine Weisheit, deine Tugend,
Nähren, edler Mann, dich kümmerlich:
Gieb Fortunen meine Augen,
Und sie geußt ihr Füllhorn über dich!

27.

## An die Vernunft.

Laß dein Prahlen, Vernunft! — Der Herrin stattlicher Nahme
Ziemt, du Schwache, dir nicht ohne der Herrin Gewalt.

28.

## An Lyrax.

Du bist — sey der Hyperbel froh! —
Bist ein Poet — wie Cicero!

29.

## Dialog.

Was spricht die Stadt von meinen Schreiberei'n?
Nichts! — und du darfst zufrieden seyn! —

30.

## An Friderike Z.

Du, weiland Thais junger Herrn,
Bist nun betagt, und hießest gern
Noch, wie zuvor, die schöne Friderike.
Du spannst die Ford'rung nicht so hoch;
Man nennt in tausend Jahren noch
Die Neue Brücke — Neue Brücke!

31.

## Spruchanwendung.

Was du den Armen giebst, kommt siebenfältig
wieder,
Sagt unsre Bibel, lieben Brüder!
Nun so beschenkte wohl Kornar
Den armen Nachbar Tom mit einem Hörnerpaar.

32.

## Zärtliche Vorsorge.

Daß ihren Bräutigam nicht
Sein Hocker zu Boden ziehe;
Pflanzt ihm Rosalia frühe
Aufs Haupt ein Gegengewicht.

33.

## Bei Luziens Anblicke.

Lebendige Rosen und Nelken,
An sorgsam verhülleter Brust!
Wie glücklich hat Luzie Wahrheit
Und Dichtung zu paaren gewußt!

34.

## G r a u.

Ganz Adams Widerspiel ist Grau;
(Und mancher Eh'gemahl nicht minder)
Denn wach — erhielt er seine Frau,
Und schlafend — seine Kinder.

35.

## Auf Harpagons Einladung.

Dank, Harpagon! ich faste
Nicht gern zu Gaste.

36.

## An den regierenden Bürgermeister zu —.

Werth bist du, Stadtregent!
Daß, wer dein Leben kennt,
Dir leichte Erde gönnt,
Das heißt: kein Monument!

37.

## Unter Niobes Statue.

Hier ist ein Körper ohne Grab;
Hier ist ein Grabmahl ohne Leib;
Hier ist ein Leib in sich begraben.

38.

## An —

Du bist, wie Vesta, kalt, und schön, wie Cypria.
O glücklich, wer dich sieht! Unglücklich, wer dich sah.

39.

## Offene Erklärung.

„Du bist mein Hausarzt nie mehr, nie?"
Dein Droh'n ist lächerlich.
Liebt nur dein Bäschen mich!
Ich kann nicht leben ohne sie,
Doch sterben ohne dich.

40.

## Kontrast.

Das Volk der Juden zog — man denke! —
Durchs rothe Meer frohlockend hin.
Auch Levi jubelt in der Schenke:
Dort zieht das rothe Meer durch ihn.

41.

## Auf einen Überschlimmen.

Er ist so boshaft, und im Laster so verfeint —
Ich glaube: wenn sein Vater stirbt — er weint!

42.

## Als ein vornehmer Bösewicht gefährlich krank lag.

Leicht ist die Krankheit zu verdrängen?
Wie? giebt der Himmel zu verstehn!
Ihr hört ja doch! — Er kann nicht gehn,
Nicht lehnen, sitzen, liegen, stehn —
Das heißt: Er sollte längst schon hängen.

43.

## Herrn A.

Trotz des Druckes Niedlichkeit
Wird dein Buch in kurzer Zeit
Käsekrämer — Beute:
Denn auf Bücher, armer Wicht,
Paßt das alte Sprichwort nicht:
Kleider machen Leute.

44.

## Warnung an einen Podagristen.

Alter, hüte dich
Vor'm Tarantelstich!

45.

## Notiz.

Romanz, der seine Dorfschalmei
In Selbstrezensionen dreist
Als eine gold'ne Lyra preist,
Ist eines schönen Geists Lakai,
Und der Lakaien schöner Geist.

46.

## Die Kunst, geschwind reich zu werden.

Wollt ihr geschwind und rechtlich, Brüder!
Von Millionen Meister seyn? —
So kauft den Reimer Oll nach meiner Schätzung ein!
Verkauft ihn dann nach seiner Schätzung wieder!

47.

## An K — h.

Laß and're schreiben, daß die Nachwelt sie bewundert;
Vortrefflich dichtest du für's vorige Jahrhundert.

48.

## Auf ein Turteltaubenpaar im Z . . . n Hause.

Turteltäubchen, girrt es mir!
Lehrtet oder lerntet ihr
Zärtlichkeit und Treue hier?

49.

## Redeunt Saturnia regna.

Kennt euren Machtherrn! Wißt,
Daß er die Zeit
Saturn's erneu't,
Und seine Kinder frißt.

50.

## Schaaf und Bav.

Nach Rousseau.

Schaaf, ein dummer Polygraph,
Preißt den Poetaster Bav
Und den Polygraphen Schaaf
Preißt der Poetaster Bav.
Darf nun Spott den Polygraphen
Und den Poetaster strafen? —
Nein! Sie handeln klug und brav.

Denn gesteht: Wer hätte Baven
Je gehuldigt, ausser Schaaf,
Oder wer des Polygraphen
Lob gesungen, außer Bav!

51.

An P.

Ach, bei deinem Witze schläfert mich.
Morgens les' ich Swiften, Abends dich.

52.

Kurze Leichenrede.

Wir Bürger stehen ohne Zähre
Um deinen Sarg in Masse hier,
Kakotes, und erweisen dir,
Die letzte — und die erste Ehre.

53.

Waldgespräch.

Laß, Turteltauber, dich fragen:
Was soll dein Girren und Zagen? —
„Ach, Weibchen ist nimmer daheim!“
Doch, Waller, laß dich fragen:
Was soll dein Irren und Klagen? —
„Ach, Weibchen ist immer daheim!“

54.

Über das Trauerspiel: **Kleopatra.**

Uns Königin Kleopatra
Doch wieder aufzutischen!! —
Ach, eh' man ihre Schlangen sah,
Vernahm ich rings ein Zischen.

55.

An H.

Dein Weibchen, Hermogen! strahlt, wie der Morgenschein,
Ist wie der Frühling, schön, und, wie die Luft, gemein.

56.

An Petern.

Dein Widerwille gegen alle Franken,
Seit der Bastille Höh'n zertrümmert sanken,
Erwüchse bald zu gränzenlosem Haß,
Zerstörten sie das Heidelberger Faß.

57.

Mahomet.

Ein Wunder that ich, eins allein:
Ich führte meinen Kultus ein.

58.

An Bojar.

Du rühmest deinen Wein, Bojar!
Dem keiner, selbst in Fürstenkellern gleiche;
Doch er berauscht — wie sonderbar! —
Nur kinderlose Reiche.

59.

## Heiligkeitswahn.

Daß Ull in frömmelnder Extase —
Sich heilig dünkt, verargt ihm nicht?
Der Nimbus um der Heiligen Gesicht,
Strahlt konzentrirt auf seiner Nase.

60.

## Grabschrift.

Lies, Wand'rer, eines Eh'manns Schmerzen!
Schön war mein Weib, und jung; o blicke her!
Jetzt liegt ein Stein auf ihrem Herzen —
Auf meinem keiner mehr!

61.

## Als Suschens Eh'mann starb.

O Kondolenzen, ohne Noth,
Und Lügen ohne Grund!
Nur ihr Gemahl ist todt.
Ihr Liebster ist gesund!

62.

## Glosse.

Ein Nichts kann uns vernichten. Hoch und schön
Bleibt wohl Aeonenlang die Pyramide stehn.
Ach, Gottes Ebenbild und Augenmerk
Fällt schleuniger dahin, als Menschenwerk.

63.

Auf Verfasser schlechter Bücher mit schönen Vignetten.

Fürwahr! Vignetten an Vignetten! —
Ihr Herren Autoren seyd für mich
Matrosen, die im Schiffbruch sich
Von einem Bret aufs and're retten.

64.

An Al.

Dein inn'rer Werth ist anerkannt,
Du ungeschliff'ner — Diamant.

65.

Die Versler N. N.

Sperrt diese Gaskogner zu den Tollen!
Mohn säen, und Lorbeeren ärnten wollen!

66.

Suschen.

„Hochmuth kommt vorm Falle!“
Doch bei Suschen kam,
Seit Graf William
Sie zur Freundin nahm,
Hochmuth nach dem Falle

67.

Nanette.

Schon seit dem zehnten Jahr
Liebäugelte, buhlte Nanette.
Ein junges Mädchen, fürwahr!
Und dennoch — alte Kokette.

68.

## Grab.

Das Grab ist eine Brück' ins beſſ're Leben.
Den Brückenzoll müßt ihr dem Arzte geben.

69.

## Rath.

Willſt du, wie die Braminen pflegen,
Auf deine Naſenſpitze ſeh'n,
So kann es der Entfernung wegen,
Nur durch ein Teleſkop geſcheh'n.

70.

## Philoſophaſter.

Seht, rief Natur, ein Spielwerk meiner Hand!
Hier traverſirt' ich den Verſtand.

71.

## Notiz.

Die Quidams ſprechen immerfort
In manchem Buch und Büchlein
Von ihrem Ich — wir kaum ein Wort
Von ihrem Ichlein.

72.

## Gerechtigkeitsliebe.

Juſtizrath Ullo wägt's auf Themis Waage treu,
Ob das verehrte Gold gewichtig ſey.

73.

## Glückliches Unglück.

„Mich, dem sie Hand und Herz verhieß,
„Aufopfern einem Gauch!"
O jamm're nicht, Freund Amadis!
Zwar seine Dummheit ist gewiß
Doch seine Hörner auch!

74.

## Petrarchas Katze.

(nach Antonio Querci.)

Petrarcha liebte Lauren sehr,
Mich, seine Katze, dennoch mehr!
Sie war nur schön, ich treu!
Sie schaffte, daß er Lieder schrieb;
Durch meine stillen Thaten blieb
Sein Buch von Mäusen frei.

75.

## Sanktulus und Ich.

Sanktulus.

Der überall von mir, ja, mit mir täglich spricht,
Mein Schuldner, Rath Lupin, bezahlt mich dennoch nicht.
Wie unverschämt!

Ich.

— — — — Gewiß! doch, Frömmling! gieb mir zu:
Lupin behandelt dich, wie deinen Schöpfer du.

76.

## Geschichte und Fabel.

Mit Arouet verglich
Der stolze Prattler sich.
So sprach, wir sind Collegen,
Jüngst ein Rapier zum Degen.

77.

## Timons Grabschrift.

Mensch! ich schlummere hier, der Menschen hassende Timon.
Höhne, verwünsche mich nun! Aber — nur eilig hinweg!

78.

## Leichtes Gelübde.

„Schiffbruch! — Gott! Erbarmung! Rette mich,
„Und ich will" — gelobte feierlich
Junker Franz mit aufgehob'nen Händen —
„Will ins Kloster — meinen Bruder senden!"

79.

## Über Selimas Pforte.

Wer Neuling ist im Lieben,
Zu Selima herein,
Und er wird augenblicklich
Im Lieben Meister seyn.

80.

## Amalia.

Lieben ist Thorheit. So lehren uns Weise. Warum denn gebot mir,
Dich, Amalia, dich ewig zu lieben — Vernunft!

81.

## Hain der Zweite.

O müßte Medikaster Hain
Zur Strafe des verübten Bösen,
Selbst kosten seine Arzenei'n,
Selbst ewig seine Reime lesen.

82.

## Verbesserung.

Mein Wunsch ist doch verkehrt gewesen,
Die Strafe würde so halb nachgelassen seyn;
Denn, nähme Hain zuerst von seinen Arzenei'n,
Nichts könnt' er mehr von seinen Reimen lesen.

83.

## An Garrula.

Dein Bildniß scheint dein zweites du;
Dein Gatte sah's, und hielt die Ohren zu.

84.

## Amor an Louisen.

Als ich, Louise, dir
Zum Sclaven mich ergab,
Brannt' ich die Flügel mir
Mit meiner Fackel ab.

85.

## Die Glückliche.

Vater.

„Wie lange wird Herr Amadis
„Dich lieben? Gieb mir Kunde?" —

Tochter.

Ich weiß es nicht, denn ungewiß
Ist seine Todesstunde.

86.

## Olans Grabschrift.

Hier schläft Olan den Todesschlaf,
Er, den kein Arzt an blinden Glücke
Kein Pietist an böser Tücke,
An Schulden kein erlauchter Graf,
An Aufgeblasenheit kein Richter,
An Lügen kein verliebter Dichter,
Kein Leichenredner übertraf.

87.

## Bitte.

Du wählest das Fach des Sinngedichts.
Sinn' kürzer, o Bav, und schreibe — nichts.

88.

### Tezel.

Du machtest, o Tezel, der sündigen Welt
Aus zehen Geboten nur Eines? „Gieb Geld!"

89.

### Parnaß.

An Lorbeerbäumen nicht, die schön und ewig grünen —
Dir mangelt's, o Parnaß, an Gold und Silberminen.

90.

### Der neue Plutarch.

Ja, Biograph Paulin (was auch die Spötter schreien)
Ist ein Plutarch — für Kellner und Lakaien.

91.

### Inschrift über eine Felsenquelle.

Hier im Felsen verborgen, erquickt die Nymphe des Heilquells.
Lern! o Mensch, so geben, und so den Geber verbergen!

92.

### Furbs Glosse.

Die lettres de cachet, nach Präses Furb System,
Sind zwar nicht sehr gerecht, allein so gar bequem.

93.

## Röschen.

Daß Gustav und Ferramb
Mich lieben, weiß ich wohl;
Nur kann ich nicht entscheiden,
Ach! — welchen ich von beiden
Nicht lieben soll.

94.

## An Phantast.

Seit ich, trotz deiner Schuldenlast,
Dir kleine Summen lieh, Phantast,
Werd' ich von dir gemieden und gehaßt,
Allein mit Recht! — Dir Geld zu leihen,
Der Fehler ist nicht zu verzeihen!

# Sechstes Buch.

1.

## Über Grabschriften auf dem Gottesacker.

Die Lüge, Mensch! ist dein Vergnügen;
Du lehrst sogar die Steine lügen.

2.

## An Stax.

Die Kritiker, o Stax, versichern,
Daß deine Hand aus neunzehn Büchern
Das zwanzigste zusammenschrieb.
Du bist ergrimmt und schiltst sie: Hunde;
Je nun! Sie bellten doch mit Grunde;
Sie fanden einen Dieb.

3.

## An Scribler.

Du leckst der Großen Speichel, Wicht!
Und spuckst ihn Edeln in's Gesicht.

## 4.

## Chloe.

„Seht," rufen Viele, „wie behend
„Und künstlich Chloe durch die Straßen
„Mit ihrem neuen Wiski rennt!"
Doch zweifl' ich, ob sie der bewundert,
Und Amazone, Heldin nennt,
Wer ihren Herrn Papa, den Kutscher
Und ihren Bruder Postknecht kennt.
Fiacres, Phaetons zu führen,
Ist hier Familientalent.

## 5.

## Acutus.

Er sieht nur unsere, nicht seine Fehler ein;
Das heißt ein Narr für sich, und klug für Andre
seyn.

## 6.

## Harpagon.

Er liebt Gesellschaft sehr,
Und sammelt um sich her
Die Köpfe der alten Weisen,
Die weder trinken, noch speisen.

7.

### An Voltaire, als er über Miltons Allegorie der Sünde und des Todes Spott äußerte.

Dürr ist Arouet, geistreich, und Asot;
Er vereint in sich Milton, Sünd' und Tod.

8.

### Arete.

Sie flößt Respekt ein, und die Herr'n
Vergäßen des Respektes gern.

9.

### Über Wahls große Nase.

Seines Nasen-Unholds Ende
Steht so ferne vom Gesicht' —
Unerreichbar ist's für seine Hände;
Wenn er nießt, so hört er's nicht.

10.

### An Julien.

Sebaldo brüstet sich:
„Zu deiner Rechten sitz' er heute,
„Zu deiner Linken ich."
Beneiden sollt' er mich;
Ist ja dein Herz auf meiner Seite.

11.

## Dem Asoten Ämil.

Du pralest oft und viel
„Ich erbte Nasos Kiel!"
Sei ganz Ovid, Ämil!
Und schreib, auch — im Exil.

12.

## Auf die Blenheimer Brücke.

1.

Dank! rief ein Grundeln-Trupp, der wonnesam
Durch Blenheims ungeheure Brücke schwamm;
„Dem Stifter Dank, der uns für Kracken nahm."

2.

Ich stolze Brückenschweifung bilde
Des Stifters Ruhmgier ab, du, Strombahn,
seine Milde.

13.

## Der Greis an Sophien.

Wir tragen gleiche Schuld, Sophie!
Daß ich vergebens lieb' und glühe.
Du kamst zu spät, und ich zu frühe.

14.

## An Niger.

Du, schlimmer und verworfner längst,
Als Frevler auf Galeerenbänken,
Du läugnest Gott? Wer kann es dir verdenken,
So lange du nicht hängst?

15.

## An Molly.

Du mußt zur Liebe dich bequemen.
Ich fand in dir auf Einem Blick
Mein Leben, meine Lust, mein Glück.
Und jeder darf das Seine nehmen.

16.

## An Manche.

Gott sey den Lügnern gnädig,
Die heute dich verkannten,
Und alte Jungfer nannten! —
Du bist nur alt und ledig!

17.

## Sophastra.

Daß sie mit kritischem Gesicht
Von Kant in Assembleen spricht,
Ist Eine nur von ihren Schwächen;
Wie von Philosophie,
Fast von Ökonomie,
Moral, und Tugend sprechen!

18.

## Gespräch.

Harpagon.

Ich freie Haruns reiche Nichte.

Ich.

Trotz ihrem Paviansgesichte,
Und Doppelhöcker? — Harpagon! —

Harpagon.
Ich nehme sie nach dem Gewichte!
Was kümmert mich da die Façon?

19.

## Parallele.

Arist, die Feder in der Hand,
Nüzt seinem Vaterland'
Im Schweiß des Angesichts!
Bramarbas, Federn auf dem Hut
Thut,
Nichts! —

20.

## Den's trift.

Im Schweiße des Angesichts aß er sein Brod!
Er tanzte, schob Kegel, ritt Pferde zu todt!

21.

## Auf eines Freundes Portrait.

Getroffen, Freund als sprächest du!
Wir hören mit den Augen zu!

22.

## Aus einem Gemälde Catalogen.

Der Sündenfall. Ist nicht mit Golde zu bezahlen.
Adam und Eva sind nach den Originalen.

23.

## Junker Veits Rache.

Die Messieurs wissen nicht zu leben,
Nie, Nie mich laden! — Aber ich
Will auch — der Teufel hole mich! —
Ein großes Traktament den Herrn zum Possen geben,
Dabei soll niemand seyn, als ich.

24.

## Sie an Ihn.

Nein! Ich fühle keine Reue.
Klage nur! — Ich brach die Treue.
Die Gesetze sind für dich;
Doch die Observanz für mich.

25.

## Ein Schwank.

Bitte der Bürger des N. Städtchens N. N.

Wir bitten uns von den verbot'nen Schwüren,
Damit wir nicht, als Herrn im Haus.
Den nöthigen Respekt verlieren,
Zum Fluche nur das Donnerwetter aus.

Resolution des Magistrats:

Zwar bleibt im Ganzen das Verbot;
Doch, euch mit Anseh'n zu begaben,
Mögt ihr das Donnerwetter haben,
Und hälf' es nicht — die schwere Noth.

26.

## Helene.

Den armen Liebenden verließ Helene.
Ihr Gatte ward — ein reicher alter Thor.
Frohlocke Plutus! Weine, Cypripor!
Dem Apfel Paris zog die Schöne
Den Apfel Atalantens vor.

27.

## Gnome.

O Schwächling oder Kind!
Dir bangt vor'm Tode sehr? —
Er ist nicht, wenn wir sind,
Ist er, sind wir nicht mehr.

28.

## Geheime Warnung.

Ich bin ein streng gerechter Mann.
O! spricht euch ein Gesetz verloren,
Schnell überdeckt's mit Louisd'oren,
Damit ich's ja nicht lesen kann.

29.

## Wahrscheinliche Erklärung.

Warum so viele den Eh'stand scheuen?
Sie wollen nicht gerne für Andre freien.

30.

## An R. v. B.

Du schwurst: „Ich bin ihr Bräutigam!“
Und logst. Die Gute starb vor Gram.
Aus Halbgewissen sandtest du,
Der Sterbenden noch Brennholz zu.
Dieß sollte die Justiz erkaufen
Für dich, Barbar! zum Scheiterhaufen.

31.

## Bachus seinem lieben getreuen Wilm am — — Febr.

Mein Liebling! deiner Freunde Schaar
Wünscht heute dir beim Saft der Reben
Voll Herrlichkeit ein langes Leben.
Sie rühren mich — ich muß fürwahr,
Um zur Erfüllung beizutragen,
Dich heut aus meinem Dienste jagen.

32.

## An Libertus.

Du gabst in jedem Lobgedicht
Von deinem Sultan uns Bericht.
Traun! wie von einem höhern Wesen
Die eine Hälfte glaubt man nicht.
Die zweite läßt man ungelesen.

33.

## Gnome.

Ihr denket anders? Es sei!
Nur bildet keine Parthei!

34.

## An die Theologen.

Soll der Tod uns schrecken, nun so gebt
Statt der Sens' ihm ein Rezept.

35.

## Ans N—s.

Sohn des Städtchens, das der Spötter
Neu Abdera nennt!
Orphisch rühre deine Leyer;
Traun! so bist du Griechenfeuer,
Das im Wasser brennt.

36.

## Anrede vor der Schlacht.

„Ins Feuer!" rief der greise Hauptmann Walter.
„Heut, Freunde! sind wir all' von gleichem Alter."

37.

## An Arist.

Dich Edeln läßt Amalia
Und wählt den dummen Brack!
Verdollmetscht: Fort, Harmonika!
Komm, lieber Dudelsack!

38.

## Selbstverrath.

Als ich den Krämer Eigenlob
Zum Leipziger Jokriss' erhob,
Fiel ihm der Schwank empfindlich.
Ich nahm's zurück in einem Brief;
Doch was ich schriftlich widerrief,
Das widerlegt er mündlich.

39.

## Ridiculus mus.

Wie klein sich unser John
In schwarzer Kleidung ausnahm.
Beweißt mein Kater schon,
Der ihn für eine Maus nahm.

40.

## Bibulus.

Herrn Bibulus mißfällt nur Eins im Schöpfungs-
plan:
Daß man nicht auch die Speisen trinken kann.

41.

## An P—n.

Stürmt Mars heran — du bist sein Feind,
Und fliehest seines Schwertes Stral.
Wankt Evan her — du bist sein Freund,
Und weihst ihm flugs ein Bacchanal;
Doch, wenn der Liebesgott erscheint,
Rufst du beschämt: Ich bin neutral.

42.

## Marull.

Nur von Marulls Geschichten Eine!
Der Geitzer blickte, wenn er aß,
Erfindrisch durch ein Augenglas,
Damit sein Bischen größer scheine.

43.

## Auf Lillas Leichenstein.

Sie war die schönste Kourtisanne,
Die, treulos ihrem Ehemanne,
Sich einer Lais Ruhm erwarb;
Gott Hymen, weine, daß sie lebte!
Gott Amor, weine, daß sie starb!

44.

## An Syrus.

„Nun,“ riefst du, „will ich leben!“
Und fröhnest allen Lüsten.
Nicht leben — sterben willst du!

45.

## Gespräch.

U.

Erst zeh'n Uhr, und du speisest schon? —

B.

Mich lud bis zwölfe Harpagon.

46.

## Dem Medikaster Spada.

Du, Spada! — nicht Prometheus —
Du seyst des Geyers Raub!
Er schuf aus Staube Menschen,
Du schaffst aus Menschen Staub.

47.

## Als — sang.

Fordre nicht mein Herz, o Sängerin!
Deine Augen haben's längst dahin!

48.

## Hausgespräch.

(Nach dem Französischen.)

„Mein Hund soll Hahnrei heissen!" — Wie?
Rief zürnend eine der Damen.
Dem unvernünftigen Vieh
Den christlichen Namen? —

49.

## K o f t a.

„Die Krankheit ist am dritten Tag vertrieben!"
Weissagte Kofta gut! denn er ist ausgeblieben.

50.

## Humm's Grabschrift.

In dieser eigenen Umzäunung
Liegt Humm verbreitet. Seine Meinung
Thät er so langsam immer kund,

Als wär' er nah' am Tode.
Ja oder Nein in seinem Mund
War eine Periode.

51.

## Timons Verwünschung.

Dich, arge Menschenbrut
Vernichte Zeus!
Du bist für Lügen Glut,
Für Wahrheit Eis.

52.

## Treulieb und Ich.

T.

Aller schönen Damen
Seladon bin ich.

Ich.

Treulieb! ändre dich,
Oder deinen Namen!

53.

## Warnung.

Gauner rauben nur dein Geld;
Zweifler — deine bess're Welt,

54.

## Dialog.

A.

Heut' hab' ich auf Kredit zwei Kleider ausgenommen.

B.

So hast du sie für nichts bekommen?

55.

## Blackmor und Quarl.

Ob Blackmors Schaale niederzöge?
Ob Quarls Verdienst wohl überwöge?
Sprecht kühn den Spruch des Gleichgewichts:
Denn beide Schaalen tragen — nichts.

56.

## Bav.

Bavs Lied erhob den Wein
Zum Dichtersteckenpferde.
Bav muß kein Dichter seyn:
Ihn wirft es oft zur Erde.

57.

## Ruhmstreit.

Ein Argiver.

Kämpfend sanken in Argos die stolzen Sparter! —

Ein Sparter.

In Sparta
Liegt kein Argivergebein, aber um Sparta zerstreut.

58.

## Anekdote.

„Zum Teufel!“ sprach ein Kavalier,
Der neben einem Fräulein stand:
„Ihr Diamantring wäre mir
„Weit schätzbarer, als ihre Hand!“
Und mir, begann das Fräulein, hier
Die Halfter lieber, als das Thier!
Und faßte schnell sein Ordensband.

59.

## An L. —

Die Männer nennst du gift'ge Schlangen? —
So bist du lebenssatt! — Ich sah
Der Schlangen Eine jüngst, wie bei Kleopatra,
An deinem Busen hangen.

60.

## Vertheidigung.

Mein Buch ist, wie Zoilus sagt,
Aus älteren Dichtern genommen.
O Nachwelt! dir sei es geklagt!
Denn wären sie nach mir gekommen,
So hätt' ich's vor ihnen gesagt.

61.

## An Bella.

Ein halbes Stündchen sprachest du
Mit meinem liebekranken Freund!
O gönn' ihm bald ein Rendez-vous,
Das länger währt, und kürzer scheint.

62.

## Unter Amalias Portrait.

Wir hängen Aug' und Herz so gern
An deinem Bild, Amalia!
Geschmeichelt scheint es, bist du fern;
Und wird verdunkelt, bist du nah.

63.

## Der Geitzige und der Feige.

F.

Was thun Sie denn mit ihrer Augenweide,
Dem lieben blanken Gold?

G.

— — — — — Je nun!
Ich lasse Gold in Kisten ruhn,
Wie Sie den Degen in der Scheide.

64.

## An Lina.

Lina du bist die Wahrheit selbst, und ich liebe
die Wahrheit.

65.

## Glosse.

Wir können nicht zusammentaugen,
Ich bürgerlich — Er Hochgeboren!
Ich Ärgerniß für seine Augen,
Er Ärgerniß für meine Ohren!

66.

## Röschens Klage.

Keine Eh' im Himmel, und, o wehe!
Auch kein Himmel in der Ehe!

67.

## Als ich Louisens Platz einnahm.

Bewundert mich, und nennt es kein Vergeh'n.
Ich lass', ein Josua, die Sonne steh'n.

68.

## Molly.

„Flieht Amorn! Er betrügt, er quält!" —
Lehrt Molly. Gut und schön!
Nur darf, wer diese Lehren wählt,
Die Lehrerin nicht seh'n.

69.

## Notiz von ihm und ihr.

Des Pärchens Loos ist herbe:
Die Angst der Seele spricht

Aus beider Angesicht.
Dem Manne bangt: er sterbe,
Dem Weib': er sterbe nicht.

70.

## Nigrine.

Nigrine küßt mein Lied. O schauet hin!
O Seligkeit, daß ich mein Lied nicht bin!

71.

## Himmel und Hölle.

— „Aber, Christ!"
Sprach ein Atheist,
„Wie du betrogen bist,
„Wenn der Himmel eine Fabel ist!"
Aber, sprach der Christ,
Atheist!
Wie du noch betrogner bist,
Wenn die Hölle keine Fabel ist!

72.

## Trauer.

Wer faßt Leonorens Herzeleid
Ob ihres Vaters schnellem Tode!
Ach! — das fatale Trauerkleid!
Der Schnitt ist aus der Mode!

73.

## An N...s Gattin, als sie einen Sohn gebahr.

Dein Gemahl verdoppelte sein Leben,
Um dir noch ein Herz zu geben.

74.

## Pyrrhonismus.

Gepriesen war Glycere,
Als Weib von strenger Ehre.
Ich glaubte dem Gerücht,
Wenn ihr Vertrauter nicht
Auch mein Vertrauter wäre.

75.

## Glosse eines reisenden Fr.

Ja, ja! — Der Neckar, den Sie haben,
Ist hübsch für einen Fluß in Schwaben.

76.

## An das löbliche Schauspielpersonal in X.

Ihr Unvorsichtigen! Sezt eurem Archiater,
Dem Hauptbevölkerer des Schattenreichs, ein Ziel:
Sonst wandelt er das Hoftheater
Bald in ein Schattenspiel.

77.

## An F—p.

Du rufst, in deinem Musengotte selig,
Uns Wunderdinge zu.
„Dir sind die schlechten Dichter unausstehlich?"
Den guten bist es du.

78.

## Unterschied.

Strafgedicht — Sinngedicht,
Jenes haut — dieses sticht.

79.

## Als — vorbeirasselte.

Sechs Pferde ziehen ihn
Im Gallawagen hin;
Nur viere sollten ihn,
Doch ohne Wagen zieh'n.

80.

## Gebet eines Gaskoniers.

Lieber Gott! Ach! Schenke mir Kredit,
Oder schmäl're meinen Appetit.

81.

## An Lelio.

Vom Vater ganz enterbt! — und lachen! —
Zwar ich durchschaue deinen Plan:
Es wies sein Geld den Armen an;
Da kannst du wieder Anspruch machen.

82.

## Der Arzt und der Kranke.

„So hastig?“ — Wieder frohes Muthes!
„Sehr wohl geschlafen?“ — Herrlich, ja!
„Mein Trank bewirkte doch was Gutes.“
Nichts übles; denn er steht noch da.

83.

## Ökonomie.

Sonst liefen für Seine Majestät
Ein Hofnarr im Sold', und ein Hofpoet;
Doch zur Ersparung der Kosten
Versieht Herr Gibber nun beide Posten.

84.

## Judith.

Mich jammert Holofern, der arme Tropf!
Sie stahl ihm erst das Herz, und dann den Kopf.

85.

## Kluger Kauf.

Um halben Preiß erkaufte Harpagon
Ein Pferd, und sprach: „Ich leit' es schon!“

86.

## Borgia.

(Nach dem Lateinischen.)

„Nichts oder Cäsar!“ rief Borgia.
Und beides geschah.

87.

## An Sophien über Narziß.

Narziß war bei Sinnen. O richt' ihn mild!
Er hatte mein Herz und erblickte dein Bild.

88.

## Pastors F. Politik.

Die Bauern lass' ich mit Bedacht
Noch an Gespenster glauben.
Dies, Freunde, sichert in der Nacht
Mein Obst und meine Trauben.

89.

## An Mäv.

Ich weigre nicht ein Lied zu deinem Preise.
Homer besang die Frösch' und Mäuse.

90.

## Umsonst!

„Das ist mein letztes Sinngedicht!
„Der Thoren Groll behagt mir nicht!" —
Rief ich schon zehnmal, Brüder!
Mit Bavs Gesicht und Bavs Gedicht
Kommt meine Krankheit wieder.

91.

## Auf Mollys Geburtstag.

Heut ward, von Cypris auserkohren,
Die Grazie der Grazien geboren.

92.

## Madame Grau.

Grau's Weibchen starb. Er weint. Wir sind
nur halb gerührt.
Und er allein gewinnt, das Publikum verliert.

93.

## Über eine gewisse Exzellenz.

Zwar lebt in unserer Residenz
Schon fünfzig Jahre die Exzellenz;
Doch weiß Sie keine Strasse zu gehen,
Wo Dero Gläubiger Sie nicht sehen.

94.

## Ausruf.

Dem Staate weh, wo Demokraten leben,
Die nicht zu bessern, nur zu ändern streben.

95.

## Atlas über Wahls Nase.

Nun ist's gerechte Pflicht,
Den Göttern Dank zu sagen!
Dank! Nur den Himmel darf ich tragen —
Wahls Nase nicht!

96.

## Auf — Zueignung.

Das Vorgedicht an Göthe — was es heißt?
„In deine Hände, Herr, befehl' ich meinen Geist."

97.

## Gascogner Liebeserklärung.

Mein Herz ist mehr, als nur dein Monument,
Ein stetes Feuerwerk, worin dein Name brennt.

98.

## An Seladon.

Dräu'n Lillas Rosenglut, und goldnes Haar,
Und Alabasterzähne dir Gefahr,
So hüte dich vor ihrem Kabinet;
Dort hat sie's noch in Quantität.

99.

## Unmöglichkeit.

Semele schwand in Asche. So lehrt Ovidius
Fabel!
Weibernatur ist zu hart.
Niobe ward zum Steine. So lehrt Ovidius
Fabel!
Weibernatur ist zu weich.

# Siebentes Buch.

1.

## An H —

Laß Frevler deinen Pinsel ruh'n!
O mahle nicht Mathilden!
Willst du mehr, als die Gottheit, thun,
Und Ihresgleichen bilden?

2.

## Das friedliche Paar.

Sie haben sich von Tisch und Bett' geschieden,
Und leben vom Erlöß' im Frieden.

3.

## Boileau unter seinem Bild.

Warum ist Boileau (fragt ihr mich)
Der sonst im Scherze keinem wich,
Nur hier so ernst — so fürchterlich?
Der muntre Dichter ärgert sich,
Ob seinem schlechten Kupferstich.

4.

## Die Unsichtbaren.

Wie stolz die Unternehmer waren,
Und welch' ein Mißgeschick sie trift.
Sie nannten sich die Unsichtbaren,
Und bliebens auch, wie ihre Schrift.

5.

## Tadel während Stauzens Predigt.

Ein trauriges Gotteshaus!
Ich finde kein Plätzchen aus,
Wo ich den gelahrten Mann
Gut predigen hören kann.

6.

## An Nigella, die Frömmlerin.

Schwarz, grün und gelb ist dein Gesicht,
Du zetterschreyst — und betest nicht!
Doch einmal drückte die Geberde
Des Herzens Andacht sichtbar ab,
Als David dir zu seufzen gab:
„Herr! wasche mich, auf daß ich schneeweiß werde!"

7.

## Über Harpagons Thüre.

O Bruder Bettler! Laß mir Ruh!
Geh' und bedaure mich!
An meiner Thüre hungerst du,
Bei meinen Schätzen ich.

8.

## Frage an X.

Der du geliehenes Gold den Armen verschwenderisch hingibst,
Willst du mit Schulden dir Schätze sammeln im Himmel?

9.

## Amöne im Tempel.

„O Gnade, Gnade!" ruft Amöne
Wie hochvermessen, daß die Schöne
Vom Himmel zu erflehen wagt,
Was sie der ganzen Welt versagt.

10.

## Die Mutter an ihren Sohn.

(Nach dem Griechischen.)

Komm aus dem Schlachtgefilde
Mit, oder auf dem Schilde.

11.

## Geruchsfülle.

Deine Wohlgeruchsextase
Muß beneidenswürdig seyn;
Denn du schnüffelst mit der Nase
Husch! den ganzen Frühling ein.

12.

## Kinder.

Du nennest mich ein Kind? —
O blicke schamroth nieder!
Ich wars einmal
Du wirst es wieder!

13.

## Leander.

Leander, Hero's Lieber,
Schwamm zum erkohr'nen Thurme,
Und rief dem wilden Sturme:
„O schone nur hinüber!
„Verschlinge dann herüber!"

14.

## An die Rezensenten über Lirax Trauerspiel.

O seyd mitleidiger'n Gefühls,
Wo zwei den Kopf verloren, Richter!
Zulezt der Held des Trauerspiels,
Und vor dem ersten Akt — der Dichter.

15.

## Sie und ich.

Blickt in ihr Aug', und les't in meinem Herzen!
Dann kennet ihr der Liebe Macht und Schmerzen.

16.

## Valer.

Blos Kartoffeln und Brod
Aß der karge Valer;
Seit des reichen Helot,
Seines Verwandten, Tod,
Ist er Millionär.

17.

## Mythologische Glosse an Frivol.

Apoll hat deinen Mund im Pachte, Mars dein Weib,
Vulkan dein Herz, und Cypris deinen Leib.

18.

## An John.

Du sendest mir sechs Flaschen Wein,
Und glaubst so mein Patron zu seyn,
Ich sende dir ein Dutzend, John!
Nun wär' ich doppelt dein Patron.

19.

## Prophezeihung.

Arzt Emmo wird Soldat. —
Nichts frommt der Feinde Muth!
Ihr letztes Stündlein naht,
Wenn nur sein Säbel thut,
Was seine Feder that.

20.

## An Kornar.

„Vater wirst du nimmermehr!“
Sagte kaum ein Astrolog;
Und sein Söhnchen hinterher? —
Gutes Männchen! Wer betrog,
War — nicht Er.

21.

## An —

Du strömst im Fieber
Von Versen über.
Das nenn' ich, Lieber!
Ein doppelt Fieber.

22.

## Der Unrettbare.

Mein Äskulap versichert mich,
„Dekanus Moller tödte sich
„Mit Predigen“ — Ei, ei!
Da ist er nicht zu retten;
Denn niemand ist dabei.

23.

## Ökonomischer Vorschlag.

O Schade, daß die Ärzte nie
Beiher sich der Theologie
Mit schlauem Eifer weihten,

Die Patienten sonder Frist,
Wenn ihr Rezept geschrieben ist,
Zum Tode zu bereiten.

24.

## Hinz vom Adel.

Den Titelwind! — den hohen Ton!
Den Ahnenstolz! — Ich kanns nicht fassen!
Hätt' Adam ja sich adeln lassen,
Wir wären alle Von!

25.

## Koketten.

Ein Gegenbild der Charitinnen,
Von aussen trüg'risch und von innen,
Ist ein verbuhltes Weib.
Nimm ihr das Laster und die Schminke,
Du nimmst ihr Seel' und Leib.

26.

## An Theonen.

Die Sänger schmückt ein Kranz zum Lohne;
Doch die Gefang'nen nur zum Hohne.
Wie hätte mich ein Kuß entzückt!
Ich ahne deine Grausamkeit, Throne!
Du schmücktest mich mit einer Lorbeerkrone,
Wie man die Todesopfer schmückt.

27.

## Baldrian.

Mir deklamirte Baldrian
Sein Lustspiel unerschrocken,
Und sprützte mich im Eifer an.
Nie fand ich einen Versenmann
Zugleich so naß und trocken.

28.

## Hunger.

Wir hungern ach! zwei Tage schon!
Erbarmung! Brod! — begann
Zum reichen Prasser Lisimon
Ein blinder Bettelmann.
Erbarmung! heulten Weib und Kind.
Der Prasser gab und schrie:
Wie glücklich die Kanaillen sind!
Es hungert sie!

29.

## Ankündigung.

Ein neues Drama, Schauer zu verbreiten!
Im ersten Akte: Kriegsabscheulichkeiten!
Im zweiten: Länder-Hungersnoth!
Im dritten: Pest und Meucheltod!
Im vierten: Weltbrand, Büßgesang,
Und allgemeiner Untergang!
Im fünften: Wiederauferstehung,
Sturz in den Orkus, und Erhöhung!

30.

## Entfernung.

Entfernung, du, die über Herzen treuer,
Als Blick und Schwur, belehren kann,
Du bist der Liebe, was der Wind dem Feuer:
Ein kleines löscht er aus, ein großes facht er an.

31.

## Amalia.

Noch lauert Krankheit über Ihr;
Doch sind die Herzen schon verwundet.
Je mehr Amalia gesundet,
Je mehr erkranken wir.

32.

## Aufschluß.

Wird keiner dich zu fesseln glücken?
Fragst du mit liebevollen Blicken.
So wisse, Herzeroberin!
Daß ich schon lange mit Entzücken
Ein Sclave — meiner Freiheit bin.

33.

## Billiger Vergleich.

Du findest sie häßlich, sie findet dich dumm,
Sie will sich verschleiern; doch bleibe du stumm!

## 34.

## Sie.

Dem vollen Mond vergleicht sie mich.
Müßt' ich nun sie zum Weibe nehmen,
O meiner Wangen Völle wich',
Ab nähme bald der Mond, und seine Hörner
kämen.

## 35.

## An W —

Hier, Freund, empfähst du Mopsus Lieder,
Und Mopsus Übersetzung wieder!
Mich allegorisch auszudrücken:
Er geht auf Stelzen und auf Krücken.

## 36.

## Bavs Apologie.

Bav verzeihe seinen Feinden nicht?
Wer erfand die Lüge? —
Bav vergäbe jedem Bösewicht,
Der sein Weib erschlüge.

## 37.

## Schlaue Liebe.

„Mein Weibchen traun! verschenkt ich' nicht,
„Wär's auch erlaubt! Denn unser Pastor spricht:
Was ihr verschenkt, geliebten Brüder!
Wird jedem zweifach wieder!

38.

## Sympathie.

Hier eines von den Phänomenen
Der Sympathie, die Poll verhöhnt.
Sein Trauerspiel ist so gedehnt,
Daß sich die Leser alle dehnen.

39.

## An M. —

Bescheiden schweigst du, Held! von deinen Thaten;
Die Weltgeschichte wird sie doch verrathen.

40.

## Trills Tod.

Zuerst Novellen auszukramen,
Vom Morgen bis zum Abendroth,
War Trills Geschäft bei Herrn und Damen.
Als seine letzten Augenblicke kamen,
Hört, was er röchelnd noch gebot:
„Schnell! — überall in meinem Namen
„Ein Kompliment, und ich sey todt.

41.

## Heuchelei.

O die verhaßte Heuchlerbrut!
Sie schwazt von Heiligkeit, und thut
Das Gute schlecht, das Schlechte gut.

42.

## Spruchanwendung.

Sie thät mit Schlangenlist den Ehemann betrügen,
Und taubenfromm in Nachbarsarmen liegen.

43.

## Frinol.

Kein Mädchenkorb betrübt
Den übereilten Wicht.
Weil ihn kein Mädchen liebt,
Glaubt er: „sie lieben nicht.“

44.

## Harmonie.

„Dieß Ehpaar harmonire nicht?“ —
Behauptet ihr. Verzeiht!
Denn er hat immer vor Gericht
Und sie zu Hause Streit.

45.

## Herrn Flick.

Du warfst mit neidischem Blick
Mein Buch ins Feuer, o Flick!
Du Harfner um Brosamen Brodes!
Das Deine hat besseres Glück;
Es stirbt natürlichen Todes.

46.

## An Bramarbas.

Dich soll ich loben? Laß mir Ruh!
Thuts einer ja schon täglich — du!

47.

## Rath.

Vereinigtest du gern den Dichter, Arzt und Weisen?
Erstrebe Hallers Geist!
Soll deinen Muth, dein Lied, dein Herz die Nachwelt preisen?
Erreiche Kleist.
Soll in Thalia's Dom dein Nahme wiederhallen?
Sei Lessing gleich!
Und willst Eulalia, der Göttin, du gefallen?
Sei reich!

48.

## An Jgfr. M.

Lorchens Tagebuch ist ein kleiner Band;
Sammt den Nächten wär's ein Foliant!

49.

## Anekdote.

Sein Junker, wie ich höre, soll
Hart an der Fußgicht niederliegen.
Zankt, flucht er? — „Lieber Gott! Ja wohl!
„Das ist allein noch sein Vergnügen."

50.

## An Veit.

Du hast, gekritzelt von Lenoren,
Ein Päckchen Billetsdoux verloren?
Wenns nur kein Offizierchen fand! —
Die Herren kennen ihre Hand.

51.

## Über Kakus.

Wenn Kakus Lob verdient und Lohn,
Verdient Jschariot Canonisation.

52.

## Übel.

Große übel sind drei: das Weib, die Flamme,
die Meeresflut;
Aber ein größeres noch, regt im Munde Canins.

53.

## Dem geitzigen Hammon.

Wie treflich, karger Hammon!
Verwahrst du deinen Mammon.
Nimm deiner Erben Dank!
Du bist ein guter Schrank.

54.

## Aufschluß.

Er spricht nach seiner Art
Von dir kein böses Wort
In deiner Gegenwart;
Kein gutes, bist du fort.

55.

## Bei Ansicht einer Liqueurs-Bude.

O hätt' ich meines Fürsten Geld!
Rief Bibulus, die Stirn in Falten,
Was diese Bude hier enthält,
Würd' ich enthalten.

56.

## Avars Apologie.

Gern besäss' Avar
Alles Gold der Erde? —
Nein! Er wünscht sogar,
Daß sein goldnes Haar
Noch zu Silber werde!

57.

## Sie an Ihn.

Ist Liebe Glut, mein Vielgetreuer!
So ist die deine kaltes Feuer!

58.

## Der Tod nach der Schrift.

Im Kriege starb die Memme schmälig;
Mit Furcht und Zittern ward sie selig.

59.

## Impromptü über Kl.

Wir luden ihn zum Essen,
Er aber kam — zum Fressen.

60.

## Diebsglück.

Wie glücklich ist Heliodor!
Er findet was niemand verlor.

61.

## Sein Hund und er.

Der Herr — ein geschwätziger Dummer!
Sein Hund — ein vernünftiger Stummer!

62.

## Voltairens Werth.

Wer kann erschöpfend, ohne Wahn,
Nach Geist und Herz Voltairens Werth ent-
scheiden?
Nur, wer zugleich bedauren und beneiden,
Verachten und bewundern kann.

63.

## Rath an Plapiar.

Laut spotten Gast und Publikum:
„Alt wären deine Reimerei'n
„Und neu dein aufgetischter Wein."
Willst du gefallen, kehr' es um!

64.

## An —

Wie sonderbar, gestrenger Richter!
Du reimst am Fuß des Helikon;

Doch, wählst im Scherze du den Ton
Von unserm Voß und Matthisson,
So hält man dich für einen Dichter.

65.

## Nantchen.

Reizt euch Nantchens Schönheit mehr,
Oder Nantchens Großmuth? Brüder!
Sie verwundet ferneher;
In der Nähe heilt sie wieder.

66.

## Über das Stadtthor zu —

Gott Hymenäus! dein Bekenner
Ist hier Kupidos Unterthan;
Hier haben viele Mädchen Männer,
Und viele Frauen keinen Mann.

67.

## Medon.

O lernt daß Medon, der Gerügte,
Ein Cäsar ist im Kleinen. Ja!
Denn Cäsar kam, und sah, und siegte;
Und Medon kam, und sah.

68.

## An Schiller.

Laß immer summen deine Tadler!
Zu klein ist Fliegenjagd für Adler!

69.

## Kober.

Laut wurde Kobers Tod beweint
Von unsern Schieferdeckern allen;
Denn ihnen schrieb der Menschenfreund,
Ein Trostlied beim Herunterfallen.

70.

## Antwort auf eine Frage.

Zum Seelenhirtenamt? ob Bibus taugen werde?
Er taugt zur Heerde seiner Heerde.

71.

## Seufzer.

Ach, das holde Leben flieht!
Erde, die so herrlich blüht!
Heute bist du unter mir;
Morgen bin ich unter dir!

72.

## Als Sängerin A. beschenkt wurde.

Orpheus lockte Steine nur herzu,
Edelsteine du!

73.

## Wunsch.

Wir jubelten ob Lirus Chiragra.
Umsonst! ein neues Werk ist da!

Ein Lohnlakai muß seinen Unsinn schreiben:
Soll er nicht länger Unfug treiben,
Ach so befall' ihn Glossagra.

## 74.

## An Bella.

Wär' Amor nicht blind,
Und sähe dich Psyche,
Du liebliches Kind!
Sie würd' ihm aus Gründen
Die Augen verbinden.

## 75.

## An R s.

Kaum einer versteht dein Kraftgedicht,
Auch bist du selber der Eine nicht.

## 76.

## Julia.

Von der Liebe bezaubernder Macht,
Von den Geistern um Mitternacht
Redet Julia schön.
Viel Romane hat sie gespielt,
Und die Liebe so wahr gefühlt,
Als die Geister geseh'n.

77.

## Supplik eines Roturier.

Ach! Alles wird im Gante mir
Die Creditorschaft nehmen!
Erhebe mich zum Kavalier!
So darf ich mich nicht schämen.

78.

## Rechtfertigung.

Ich soll zum Ankerwirthe? Nein!
Er muß ein Zaubrer, muß mit Hexen
Und Teufeln wohl im Bunde seyn!
Er kaufte jüngst vier Eimer Wein:
Die wurden über Nacht zu sechsen.

79.

## Neuer Witz.

Ich habe dem Archiv der Zeit
Was neues — witziges geweiht.
Du lachst? — Das Publikum entscheid' es! —
„Gelang der Witz, so glaub ich beides,
„Denn Witz von dir ist Neuigkeit!"

80.

## Wider Burros Verläumdung.

W. schreibt Pasquille? Nein! Erröthe!
Du schlossest nur im Unverstand:
„Ein Dichter ist ein Pasquillant.
„Warum? Ich bin ein Arzt, und tödte."

81.

## Richtscene.

Nur zugehau'n! Was trödelt er?
Ich werde doch nicht ewig knien sollen? —
„Sie sind ja längst geköpft, mein Herr!
„Wenn gütigst Sie nur schütteln wollen!

82.

## Schuld oder Unschuld.

König.

Wer ist schuldig, wenn mit Nein
Der Beklagte siegt?

Minister.

Wer ist schuldlos, wenn's genügt,
Angeklagt zu seyn?

83.

## Manchem Pastor.

Treflich spieltest du die Hirtenrolle,
Liebtest du die Schaafe, wie die Wolle.

84.

## Als Julchen ein Impromptü verlangte.

So gern ich dich erhübe,
So ungern ich's verschiebe,
Mir flößen die berühmten Neun
Nicht so geschwind ein Verschen ein,
Wie deine Augen Liebe.

85.

## Trost des unglücklichen Spielers.

Nein! ich ermüde nicht,
Ob alles widerspricht,
Mit dir, verdammtes Glück, zu ringen;
Du kannst mich zum Verlieren zwingen,
Doch zum Bezahlen nicht.

86.

## Einwurf.

Wie stolz, im Tone der Orakel,
Futil aus seinem Tabernackel
Von seines Blattes Vollgewicht,
Und zwanzig Mitarbeitern spricht.
Der Väter Mehrheit tilgt den Makel
Des jungen Bastards nicht.

87.

## Vogler.

Er war bei'm Orgelspiele
Nicht Einer, Viele.

88.

## Doppelsinn.

Hört, hört! Sie röchelt! O Nanette!
Laßt mich hinein, ihr lieben Herrn!
Ach Gott! Ein Mann ist immer gern
An seiner Ehfrau Sterbebette.

89.

## Die Welt.

Ihr streitet ob der Frage: „Kann
„Die Welt sich bessern?" — Sagt mir an:
Ob sie noch schlimmer werden kann.

90.

## F. in Punschgesellschaft.

Gedichte wollen Zeit —
Und hier, wo jeder Unsinn schreit,
Und Bachus waltet, dichtest du? —
„Ich nehme mir die längste Zeit dazu."

91.

## Guidos Klage.

Mein Weib verschied. Im gleichen Augenblick
Kommt mir ein Wechsel mit Protest zurück.
Ach, giebt es denn kein ungetrübtes Glück?

92.

## Gascognerklage.

Ha! Ludwig, der Tirann, verbeut
Uns die Duell-Ergötzlichkeit!

93.

## Fehlschluß.

Treulosigkeit, daß Er zwei Mädchen sich weihe? —
Nein, Publikum! Höhere — doppelte Treue!

94.

## Lirus an Bella.

Mehr, als Gott Apoll, und alle Musen,
Liebe, Liebe nur begeistert mich:
Sie gebar mir heute dich!
Trüg' ich hundert Herzen auch im Busen,
O das erste wäre wieder dein,
Und die neunzig neun!

# Achtes Buch.

1.

## An zwei Schwestern.

Ach, ihr zürnet jedem sehr,
Der euch lieb und reizend nennt.
Doch ihr zürnt vielleicht noch mehr,
Wenn ihr nicht mehr zürnen könnt.

2.

## Glycere.

Von Fünfzeh'n, die Glycerens Tugend,
Natur und Reiz bezaubert hat,
Sind vierzeh'n Zeugen ihrer Jugend,
Und Einer — ihrer Missethat.

3.

## Er und Sie.

Dein Weibchen wird gerühmt; du bist der Stutzer Spott.
Dein Gott ist deine Lust, und ach! die Lust — ihr Gott.

4.

## An Vaga.

„Poet Albuno mühe sich,
„Dir insgeheim den Hof zu machen"
Erzählst du mit verstelltem Lachen.
Warum verstellen? Liebt er dich,
Dann ists im Ernste lächerlich.

5.

## Wahres Echo.

Ja, des Vaterlandes Klagen alle
über wildes Faktionenspiel
Klagst du treulich nach, Ämil!
Aber gleich dem Wiederhalle —
Ohne Mitgefühl.

6.

Mein Herr Baron thät unsern Teufel läugnen,
Vermählte sich, und hat nun seinen eig'nen.

7.

## Baile.

Für mich geschaffen Mond und Sterne? — Nein!
Wie gäbe sonst ein Taglicht hellern Schein?

8.

## Unter Ps. Portrait.

Die Sprache mangelt nur! Doch wir vermissen's nicht,
Weil das Original genug für beide spricht.

9.

## Er und Sie.

Er.

Ein süsses Wort!
Dann geh' ich fort.

Sie.

Kein süsses Wort!
Sonst gehst du fort.

10.

## Amanden.

Was unter Griechen das Gerücht
Von deinem Liebreiz, deinen Siegen
Verbreitet hätte, weiß ich nicht;
Doch von Helenen hätt's geschwiegen!

11.

## Rufin.

Er lacht, wenn wir weinen, und weint, wenn wir lachen.
Was mag wohl der Neider und Schadenfroh machen,
Wenn einige weinen, und einige lachen?

12.

## X. Schilderung.

Du bist ein Satrap der übergewalt,
Bist gegen den Staat ein feindlicher Meuter,
Ein wahrer Teufel in Menschengestalt —
Aus gutem Herzen sag' ich nichts weiter.

13.

## Himmel und Erde.

Niemand schlummert gern hinüber.
Blinde Staubgenossen! Euch
Ist ein Fußbreit Erde lieber,
Als das ganze Himmelreich.

14.

## Skelets Grabschrift.

Hier liegt ein Sünder ohne Gleichen.
Er prahlte noch mit seinen Schurkenstreichen.
Ja! käm' auf einen Augenblick
Er von der Unterwelt zurück,
So dürfet ihr nicht zweifeln,
Er rühmte sich, als wär's ein Glück:
Ich fuhr zu allen Teufeln.

15.

## Onos.

Des reichen Onos Kind — Welch ein Mirakulum!
Wird morgen Doktor seyn, und ist noch heute dumm!

16.

## An Philibert.

Kein Dichter, sagst du, der mir gleicht:
Ich reime so geschwind, so leicht,

Mich kosten Verse nichts! — Nur Schade, Phi-
libert!
Was sie dich kosten, sind sie werth.

17.

## Klage.

Ich armer Versenmann,
Der Ihr Sonnettchen weihte,
Entdeckte leider! heute,
Daß sie nicht lesen kann.

18.

## Zusatz zu dem Epitaphe eines Arztes.

Er lebte karg, und war darneben
Verschwenderisch mit Andrer Leben.

19.

## Orakelspruch.

(Aus dem Nachlass' einer Sibille.)

Zufriedenheit beglückt nur dann
Ein Ehepaar auf Erden,
Wenn durch ein Wunder Weib und Mann
Zugleich verwittwet werden.

20.

## Veit.

Nicht immer scheut
Ein Bösewicht
Das Tageslicht,
Dort hängt ja Veit.

21.

## Der Arme.

Still, ihr Kleinen! Kein Gewimmer!
Ja, mein Loos ist Dürftigkeit;
Aber morgen nicht mehr — nimmer!
Denn mein König weiß es heut.

22.

## Der Tod an mich.

Laß ab, anf meinen Freund zu sticheln!
Denn wenn ich auch Briareus wär',
In tausend Händen tausend Sicheln:
Er tödtet mehr! —

23.

## Gewissensfrage.

Weib.

Ich liebe dich, wie meine Seele,

Mann.

Weib!

Wann liebst du mich, wie deinen Leib?

24.

## Dem großnasigen Wahl.

Wärst du Adam gewesen im Paradies,
Gott hätte den Lebensodem gewiß
Dir nicht in die Längste der möglichen Nasen,
Nein! Kürze halber in's Ohr geblasen.

## 25.

## Ehegespräch.

Frau.

Mit diesem Diamant beschenkte Golo mich.

Mann.

Er muß ein Narr seyn — oder ich.

## 26.

## An Piger.

In stetem Kreise fährst und reitest du
Von langer Weile fort der langen Weile zu!

## 27.

## Auf einen geldsüchtigen Arzt.

Geld ist deine Phrenesie,
Geld, und volle Schreine.
Unsre Krankheit heilst du nie,
Aber wir die deine.

## 28.

## An V—r.

So manche Kläger erscheinen,
Und schreien: du meinest nur sie
In deiner Anthologie.
Jüngst warf ich Hunde mit Steinen;
Doch nur der getroffene schrie.

29.

Inschrift auf die größte ägyptische Pyramide, in Bonaparte's Namen.

Koloß, der Blitzen steht, und aller Stürme Rotten!
Du scheinest meiner Nichtigkeit zu spotten.
Dich trümmert, dich zerstäubt die Zeit;
Für mich ist Tod — Unsterblichkeit.

30.

Über Poußin's Gemälde: Das Sakrament der Ehe.

O träumt von keiner guten Ehe!
Sie bleibt Phantom, ich glaub' es fest,
Da sie, wie ich bei Poußin sehe,
Sich gut sogar nicht mahlen läßt.

31.

An Bibulus.

Dir lockt nur Viererlei den Weinkelch an den Mund:
Durst, Freunde, Magenweh, und jeder and're Grund.

32.

Leantes.

Froh war Leantes und geborgen
In seines Gütchens Schoos,
Und steuert jetzt auf Zank und Sorgen —
Ein Weib und Kinder, los.

33.

## König N. N. an Y.

Er hat mir großen Dienst gethan;
Mein Undank wäre Staatsverbrechen;
Drum, Lieber, mahn' er mich daran;
Ich will ihm nächstens — was versprechen.

34.

## Sie und ich.

Ich sah — ich liebte Sie;
Mein ward die Holde, mein!
Wer? wo? Seit wann? und wie? —
Das wissen wir allein.

35.

## An Mathisson.

Laß fürder noch dein sanftes Wesen
In deine Lieder übergeh'n:
Wir sehen dich, wenn wir dich lesen;
Und lesen dich, wenn wir dich sehen.

36.

## Frank.

Der wohlbeleibte Pastor Frank
Trinkt niemals ohne Grund. Er trank
Im zehnten Jahr, mit ältern sich zu messen
Im zwanzigsten, Louisen zu vergessen.

Im dreißigsten aus Amtsverdruß;
Im vierzigsten für schwachen Magen;
Im fünfzigsten aus Wohlbehagen;
Nun ists im sechzigsten ein Muß.

37.

## Trost.

„Verdammtes Schicksal!“ rief in der Verzweiflung Wuth
Ein Armer: „Nicht einmal beschuht!“ —
„Pfui!“ sprach aus einem Krankenwagen
Ein Invalid: „Hör' auf, zu klagen!
Nur Schuhe mangeln dir;
Die Füße mir.“

38.

## Dem Mahler Y.

Werth ist dein Phäton
Im Feuer aufzulodern;
Werth dein Deukalion
Im Wasser zu vermodern.

39.

## Als Niger starb.

Ehr' ihn nach Würde, Göttin des Gerüchts!
Und schreib' auf seinen Grabstein — nichts.

40.

## Trinkmuth.

Gauch, du trinkst mit deinen Spiesgesellen
Jede Nacht — (Kein löblicher Gebrauch)
Wüthest dann, und forderst zu Duellen,
Ohne morgens dich zu stellen. —
Laß, dein Nachtgetrinke, Gauch!
Oder trinke morgens auch!

41.

## An Lord Berry.

Bei deiner Zimmer Pracht und Schonung
Ist seh'n die einzige Belohnung.
Es ist ein Haus, doch keine Wohnung!

42.

## An Bibus.

Mit Ehrfurcht redest du von Chaptals Buche,
Du rühm'st begeist'rungsvoll die neuesten Versuche.
Ach, dein Entzücken ist mir fürchterlich.
Die Weinverbesserung — verschlimmert dich!

43.

## Klingklang.

Lest Pyrmonts Lob von Lirax, Musensöhne!
O wahrlich! Pyrmonts Quell ist keine Hippokrene.

44.
## Bitte an Harpagon.

Du hungerst sechzig Jahre schon!
Bei vollen Kisten, Harpagon!
Jetzt aber bist du schwach und alt.
Gieb dir, ich bitte, mehr Gehalt!

45.
## Der Altadeliche an Neugeadelte.

Das Von erwarben euch Verdienste nur —
Mir gab es die Natur.

46.
## An Potator.

„Wir sollen das Alter ehren,
„Und Freunde der Jugend seyn.“ —
Gern übest du diese Lehren
Beim alten und jungen Wein.

47.
## An eine abgefeimte Kupplerin.

Mehr bist du, als ein Krieger der die Schaaren
Gefang'ner lächelnd überzählt:
Denn Männer nur besiegt der Held;
Du treibest Mann und Weib zu Paaren.

48.
## Bibelexegese.

Sein Kreuz soll jeder auf sich nehmen? —
Wie wenig Frauen da zu Fuße kämen!!

49.

## Warnung.

Fürwahr! Ich wollte minder scheu
Zu jedem Greis: „Wann stirbst du?“ sagen,
Als die bejahrte Schöne fragen:
Wann sie gebohren sei?

50.

## An Niger.

Sprich die Wahrheit stets von mir,
Und du kannst mir niemals schaden,
Mann mit leeren Kopf und vollen Waden!
Wahrheit red' ich nie von dir;
Denn sonst müßte ich dir schaden.

51.

## Als X mit Y zerfiel,

Beide fehlten wir,
Treue logst du mir
Und ich glaubte dir.

52.

## Grabschrift unterm Galgen.

Hier liegt Kapriccio,
Der gern incognito
Durch fremde Länder schweifte,
Nach allen Waaren streifte
Und die Verkäufer floh.

53.

## Neuer Grund zum Ärger.

Ihr, Jude, macht mich ungeduldig!
Zwölf Thaler bin ich euch seit fünfzehn Jahren schuldig.
Und ihr verlangt sie heut so unverschämt — auf Ehre! —
Als ob es eine Schuld von gestern wäre.

54.

## Als X. einer dummen Schönen huldigte.

Er scheint nicht blind, allein
So ziemlich taub zu seyn.

55.

## John von Acheron.

Charon wollt' ihn überfahren
Als sich John zusammennahm,
Und, das Fährgeld zu ersparren
Flugs hinüber schwamm.

56.

## Als Klopstock starb.

Sollt' auch der Geist zerflattern in den Lüften,
Schläng' alles die Vernichtung ein,
Du, Klopstocks Seele, wirst unsterblich seyn,
Wie deine Tugenden, dein Ruhm, und deine Schriften.

57.

## Erklärung.

„Mein Glück sei vor der Thüre"
Schwur oft Minister Fein,
Und hielt auch seine Schwüre.
Mein Glück ist vor der Thüre;
Nur kommt es nie herein.

58.

## An Mathisson.

Aber kannst du erringen die Liebe des Lieben, des Edeln?
Werth der Errungenen seyn? . . . Zweifel bestürmten mein Herz.
Lieber nenne mich Du! sprach Mathisson — himmlische Stunden,
Seid gesegnet. Ich ging glücklich und besser hinweg.

59.

## Kakostes.

Kakostes ist ein Zecher
Ein Schurk, ein Ehebrecher
Ist Christen ein Scandal;
Lebt seinem Gott dem Magen,
Schwelgt, wie Sardanapal,
Häuft' Sünden ohne Zahl — —
Doch still! — das Erstemal
Muß man nicht alles sagen!

60.

## Hyperbel über Wahls große Nase.

Dir hat zum Glücke jüngst ein Dieb,
Der schlau sein Gaunerwesen trieb,
Die Dose vor der Nase weggenommen,
Der Vorsprung war zu groß. Er mußt' ent-
kommen.

61.

## Vold.

Mit seinem Vortrag ist sein Auditorium
Gar sehr zufrieden, und warum?
Er ist sein Auditorium.

62.

## An Mau.

Ich pflegte nie mit Witze mich zu brüsten,
Wie du mit Weisheit, Bachusknecht!
Ich bin vielleicht in Epigrammen schlecht:
Doch trefflich du — für Epigrammatisten.

63.

## An Gustav O.

Du zürnest, daß Lenorens Hand
Zum Lohne deiner Liebeslieder,
Dir eine Dichterkrone wand.
Hier ist Apollos Schicksal wieder,
Der Liebe sucht', und Lorbeern fand.

64.

## Susette, Laura und Ich.

Jüngferchen Susette, die Betagte,
Drückte zärtlich mir die linke Hand;
Ich, der diesen Druck verstand,
Sagte Lauren mit der rechten Hand
Was Susette meiner Linken sagte.

65.

## Verwunderung.

Polls Vater ein Schuster, Poll Amtmann zu Pelt!
Sein Weibchen bringt Junker und Fräulein zur Welt.

66.

## Am Grabe einer Ehefrau.

Mädchen, Mädchen, keine Thränen hier!
Bittet nur den Himmel aus Erbarmen,
Euch ein Ende zu verleih'n, wie ihr;
Denn sie starb in — ihres Mannes Armen.

67.

## Unterschied.

Ich bin, wie Bibulus, beim Weine froh;
Nur trink' ich en detail, und er en gros.

68.

## Augusten.

Meine Augen lehrten dich,
Daß ich lieb', Auguste;
Deine Augen lehrten mich,
Daß ich lieben mußte.

69.

## Vermuthung.

Jüngst erbte Polykrat;
Nun ißt er kaum sich satt;
Sollt' er noch einmal erben,
So wird er Hunger sterben.

70.

## Potator.

Mühselig ward von der Maja Sohn
Potator in's Schattenreich geführt,
Er taumelte nieder an Plutos Thron
Und lallte: Vom besten, Herr Schattenwirth!

71.

## Der Weise.

Selbst das Verderben ist dem Weisen nicht verderblich.
Er, der Vernunft, und seinem Herzen treu,
Spricht zum Tyrannen: „Ich bin frei"
Und zur Gefahr: „Ich bin unsterblich!"

72.

## Fedor'n und Paulinen. Am Abend ihres Vermählungsfestes.

Ihr Hochbeglückten bildet heut,
An eurer Wünsche gold'nem Ziele
In meiner Brust das Eine, stillen Neid,
Das And're, süßbethörende Gefühle.

73.

## Rath für Thoren und Reimer.

„Sprecht von Sophien! Preist Sophien im Gedicht!"
Rath' ich den Thoren, wie den Reimern allen.
Wer von Sophien singt und spricht,
Muß ja gefallen.

74.

## Bella.

Sie gleicht Auroren. Götter! O verleiht
Nur ihrem Tithon nicht Unsterblichkeit!

75.

## Quidam.

Er giebt dem Dürftigen, und sagt: Ich that es, ich! —
Er thut den Armen wohl und — sich.

76.

## Ezzelins Thurm*).

Thurm! du, weiland gebaut, in's Reich der Schatten zu führen,
Zeigst nun — Venedig sey Dank! — zu den Gestirnen die Bahn!

77.

## An Lirants Mäcenatin.

Lirant erhub dich in Sonetten.
Die waren Panegyre-fremd.
Und du belohnst ihn mit Manschetten;
Nun fehlt Liranten nur ein Hemd.

78.

## Scharfe Rache.

Der faule dicke Poll bespöttelt meine Stanzen.
Gott Morpheus, räche mich! Laß ihn im Traume tanzen.

79.

## Ein Mann von Wort.

Ich kam sehr oft und immer ungebeten
Zu Lisimon. Er ward auf einmal ärgerlich.

---

*) Die Sternwarte zu Padua. Der Barbar Ezzelin ließ den Thurm bauen, um seine Gefangenen im Jahr 1243 den Hungertod darin sterben zu lassen.

Und schwur in seinem Klubb auf Ehr' und Glauben: Ich
„Soll heut zum letztenmal sein Haus betreten."
Er hatte Recht. Ich kam, und — er bezahlte mich.

80.

## Harpagons Vermuthung.

Vergebens lud mein Erbe mich zum Schmause.
Ich äße immer sonst zu Hause.

81.

## Wer ist mehr zu beklagen.

Veit.

Ein Schurke stahl mir heut —

Ich.

Beklagenswerther Veit!

Veit.

Was ich seit Jahren schrieb.

Ich.

Beklagenswerther Dieb!

82.

## Fool.

Fool ist der Kokette nicht entschlüpft.
Heute ward der Hochzeitbund geschlossen,
Und das gute Männchen springt und hüpft,
Wie ein Böcklein, dem die Hörner sprossen.

83.

### An Julianen!

Mich zählst du, holde Juliane!
Zu deinem Sclavenheer?
Laß ab von deinem stolzen Wahne!
Wohl dien' ich unter deiner Fahne,
Doch nur als Volontär.

84.

### Plus ultra.

Genügen sollte Furfur'n doch,
Daß er ein Teufel ist;
Allein er treibt es höher noch,
Und wird — ein Pietist.

85.

### Die Homere.

Schnell gewann die Poesie,
Wolf beweißt ja schön:
Ein Homerus lebte nie,
Sondern acht bis zeh'n.

86.

### An Molly.

Zwei Kinder ließen uns nicht schlafen. Dich
Dein Brüderchen, und Amor mich.

87.

## Das schlaue Orakel.

Soll ich Doktorn Maut wählen oder meiden?
„Wer sich ihm vertraut, darf nicht lange leiden."

88.

## Geschminkte.

Übertüncht von schöpferischer Hand
Reden sie, wie Thisbe, durch die Wand.

89.

## Auf das Halsband von Lidas Hunde.

Mich liebt die schönste Schäferin,
Ich treuer Hund bin ihr ergeben.
Mich stehlen, wäre kein Gewinn,
Denn ich kann ohne sie nicht leben.

90.

## Seh'n und Hören.

Adele.

Seh'n oder hören — Freund, was ziehst du vor?

Robert.

Das Auge, wenn du schweigest, und redest du,
das Ohr.

91.

## Zwei Gnomen.

1.

Dein Antlitz soll kein Räthsel — nein!
Des Herzens stummes Echo seyn.

2.

Verschwender, verschwenden, als stärben sie früh',
Und Geizige geizen, als stärben sie nie.

92.

## Lieschen, ein Wunder.

O des Wunders! — Lieschen ist zumal
Künstler, Portrait und Original.

93.

## Melite.

Sprecht! Hat Melite
Pallas Hände nicht?
Thetis Hüften nicht?
Junos Augen nicht?
Cypris Busen nicht?
Glücklich, wer sie schaut!
Selig, wer sie hört!
Halbgott, wer sie küßt!
Ganz ein Gott, ein Gott,
Wen die Göttin liebt!

# Neuntes Buch.

1.

## Glosse.

Das Land der Ehen ist nicht klein
Doch sehnen sich nur Fremdlinge hinein.
Und sein Bewohner wünscht, verbannt zu seyn!

2.

## Über X. Thüre.

Nenn' immer alles dein im Hause, stolzer Wicht!
Nur Vater, Weib und Kinder nicht!

3.

## Amors Lieblingsstunden.

Gott Amor liebt die stillen Stunden.
Der Abenddämmerung
Wenn Liebende sich noch erkennen.
Und nicht erröthen seh'n!

4.

## Kinder.

Wer ohne Kinder lebt, der weis von keiner Freude.
Wer ohne Kinder stirbt, der weis von keinem Leide.

5.

## An Frivol.

Du wirst dein Brod als Juris Doktor haben,
Der Himmel speist die jungen Raben!

6.

## An Kritikaster Ms.

Du findest alles dumm, nennst alles faseln, schmieren,
Du könntest dich am besten recensiren.

7.

## An Madame de B., als ihr Voltaire die Henriade und Carl XII. Leben übersandte.

Zwei Helden sind (reich, stolz, entbrannt nach Ehren
Der Eine, liebenswerth, der And're liebevoll)
Zwei die Unsterblichkeit begehren!
Doch — wer unsterblich bleiben soll,
Darf deiner Stimme nicht entbehren.

O hättest du der Erde Licht erblickt,
Als beide noch auf ihrem Throne saßen,
Ihr Leben wäre nun, mit höh'rem Reiz geschmückt
Ja! Heinrich hätt' um dich die Buhlerin verlassen,
Und Carl den Zwölften Lieb' entzückt.

## 8.

## Harpax.

O wäre Harpagon ins Paradies gekommen
Jetzt würde nicht der Sündenfall beklagt!

## 9.

## An Elise.

Lernt, wie von Rosamunden
Die Uhr verschieden ist; —
Die Uhr verräth die Stunden
Die man bei ihr vergißt!

## 10.

## Welche Forderung.

„Melamp soll denken, eh' er spricht?"
Die Ford'rung muß ihn beugen;
Das Männchen kann doch wahrlich nicht
Sein ganzes Leben schweigen.

11.

## Als sie ein goldenes Kreuz auf dem Busen trug.

Wer wendet vom Kreuze
Am Busen voll Reize
Vom zitternden Kreuze
Die Blicke? — Wer kann! —
Da küßtens mit Freuden
Wohl Juden als Heiden,
Und beteten's an! —

12.

## Als W. vorüberfuhr.

Seht ihr ihn stolz daher mit Sechsen rollen?
Fortuna wird die Tugend ärgern wollen.

13.

## Die Gefährliche.

Ja! reizend ist Eulalia
Gut, sittsam, edel, weise! Ja!
Doch glücklich traun, wer sie nicht sah!

14.

## Thraso's Grabschrift.

Hier schlummert ein Flaccus und Hektor,
Der Kriegen und Dichten verstand,
Als hätt' ihn Appollon zum Feldherrn
Und Mars zum Poeten ernannt.

15.

## An Straus.

Deine Zanksucht, Nachbar Straus
Muß zulezt ermüden.
Ich verkaufte dir mein Haus
Deutsch: ich kaufte Frieden.

16.

## Frage.

Wenn zur blutigen Schlacht die Amazone dahin fleugt,
Ists ein männliches Weib, oder ein weiblicher Mann.

17.

## Nachricht.

Heut trugen sie von Eiderdunen-Kissen
Den trägsten Mann zur Grabesruh.
Gewöhnlich schloß er seine Augen zu,
Um seltner etwas seh'n zu müssen.

18.

## An Nigra.

Als einer Heiligen wird niemals dir gedacht;
Doch hast du deinen Mann zum Märtyrer gemacht.

19.

## Veit.

Kurz, sagte Pastor Grill zu Veit
Er darf auf meine Worte bauen!
Läßt er nicht in der Gnadenzeit
Sich noch mit seiner Metze trauen,
Ist er verdammt in Ewigkeit! —
„So kann ich denn," versetzte Veit,
Mit komischtragischen Geberden,
„Nicht ohne Hörner selig werden!"

20.

## Lukretias letztes Wort.

Fluch, Schande, Tod dir, o Tarquin!
Treu blieb ich meinem Kollatin;
Ja! mein Gewissen sagt es mir
Und dieser Dolchstoß, Nachwelt, dir!

21.

## An Amande.

Zärtlich, sonder Eifersucht, Amande
War dein Wilhelm um die Freierzeit. —

22.

## An Sie.

Wenn dich Zärtlichkeiten kränken
Will ich kein Geständniß wagen,
Will, was Andre sagen und nicht denken
Denken und nicht sagen.

23.

## Auf den König von Preussen.

In Friedrich, Mars geliebtem Sohn,
Schmückt ein Virgil den Königs-Thron
Und ein August den Helikon.

24.

## Löblich.

Misander griff die Musen an
Und sie vertheidigt Oll. Wie schön,
Wie christlich von dem theuren Mann
Auch Unbekannten beizustehn.

25.

## Amor an Mars.

Mars! du bist zu laut, zu brausend!
Ich bin still und sanft dabei.
Deinen Kampf entscheiden Hunderttausend
Und den meinen Zwei.

26.

## Dem Asoten — b —

Du bist fürwahr! der Kinder Spott.
Dein leeres Kopfoval
Schuf vorn Herr Bachus purpurroth,
Frau Venus hinten kahl.

27.

## Bella.

Rings verbreitet das Gerücht!
„List und Gold vermöchtens nicht
„Bellas Keuschheit zu besiegen."
Ihre Freunde sind verschwiegen.

28.

## Thais Epitaphium.

Hier schlummert, die wie Titus dachte,
Und täglich Einen glücklich machte.

29.

## Erläuterung.

A.

Ich hülle mich in meine Tugend ein.

B.

Das nenn ich leicht gekleidet seyn.

30.

## Poll und Foll.

Was wir an Foll vermissen?
Gewissen nicht, nur Wissen.
Was wir an Poll vermissen?
Nicht Wissen, nur Gewissen.

31.

## An die Gebrüder —

Ihr wäret nicht so stolz und dreist.
Gäb's einen Spiegel für den Geist.

32.

## An den Frieden.

Dich, Friede, grüßen Jubellieder
Du kehrst in alle Lande wieder,
Soll dein Triumph vollkommen seyn,
So nimm auch alle Herzen ein.

33.

## Als sie ein Geschenk verlangte.

Holde! Nimm was ich vermag
Wähl! Es steht in deiner Macht:
„Guten Morgen, guten Tag!
„Guten Abend, gute Nacht!"

34.

## Der wahre Punkt.

Freiwillig hat mir Isabelle
Ein rendez-vous gegönnt. Dafür
Verdammt ihr Ehtropf mich zur Hölle.
Wie dumm! — „Natürlich grollt er dir;
„Denn — setze dich an seine Stelle" —
Das that ich; darum grollt er mir.

35.

## An Wahl.

Was unterscheidet uns von dir?
Kurz, ohne Periphrase:
Aus Seel' und Leib bestehen wir
Du, Freund, aus Seel' und Nase.

36.

## Aufrichtiger Wunsch.

O, wie reizend ist Nanette! —
Lieber Cypripor!
Daß ich tausend Augen hätte,
Und — kein Ohr!

37.

## An X.

Geschätzt, wie du, ward niemals ein Poet
Wohin du kommst, steht alles auf — und geht.

38.

## An L s.

Du lässest, statt vorsichtig es zu tragen,
Dein Manuscript hoch aus der Tasche ragen.
Ei, ei, Herr Trioletscribent!
Du darfst auf meines gleichen zählen. —
Leicht aber möcht' es jemand stehlen,
Der dich nicht kennt.

39.

## Renomee.

Die schöne Lucia — wer sollt' es meinen? —
Will lieber einen bösen Ruf, als keinen.

40.

## Gleims Grabschrift.

Wehklage tönt vom Helikon;
Denn es entschliefen heut
Tyrtäus und Anacreon
Und Gleim auf lange Zeit.

41.

## Bei Finanzministers — Tode.

Viel Böses und Gutes that er euch.
Ihn lohne die Höll' und das Himmelreich.

42.

## Ein altes Spiel.

Wie Kasimir aus Herzensfülle
Von seiner Liebe spricht, und Mollys Reize singt,
Indeß Tinant in aller Stille
Bei Ihr den schönsten Sieg erringt! —
Ein altes Spiel, daß Einer deklamirt,
Und hinter ihm ein Andrer still' agirt.

43.

## Klage des Archiaters O.

Helft, helft um Gotteswillen!
Es ist um mich gescheh'n!
Ich nahm aus Übersch'n
Von meinen eig'nen Pillen!

44.

## Dem würdigen Senior HI.

Du, der Menschen tröstet, liebt, und lehrt,
Bist, wenn's Einer seyn kann, — Gottes werth!

45.

## Dem Dichterling Parcus.

Wenn ja du Freude hast,
O Parcus mich zu plagen
So bitte meinen Magen,
Nur nicht mein Ohr zu Gast.

46.

## Garrulas Grabschrift.

Das Sprichwort sollte richtig seyn?
Wer stirbt, hat ausgelernt? — O nein!
Ich kann vom Gegentheile zeugen.
Erst, als ich todt war, lernt' ich schweigen.

47.

## Notiz im Namen aber ohne Wissen der — litterarischen Gesellschaft.

Ihr Geistesarmen! — Nicht beklommen!
Wir und die Bibel thun euch kund:
Ihr werdet hier in unser'n Bund,
Dort in dem Himmel aufgenommen.

## 48.

## Clitus und Harpax.

C.

Wohl ist es Mitternacht, und stürmt, und reg-
net sehr.
Allein die Schmerzen lassen mich nicht ruhen
Freund! hole mir den Leibarzt her.

H.

Ich will — in deinem Rock und deinen Schuhen.

## 49.

## An Mathisson.

Freund! Uns trennen Tod allein!
Unser Herz, das Treue hält,
Soll der späten Enkelwelt
Vorbild oder Vorwurf seyn!

## 50.

## An Moreau.

Du Moreau, Ruhms und Nachruhms werth,
Thatst großer Heldenthaten viel
Und führtest Cäsars Feldherrnschwert!
O führe nun auch Cäsars Kiel!

## 51.

## Auf Dulos Leichenstein.

War Dulos ein Bösewicht? — Nein!
Er gab sich nur Müh', es zu seyn.

52.

## An Kurial.

Triff doch kluge Wahl!
Niemand, Kurial,
Kann Jahr aus Jahr ein
Parasit zumal,
Und Verläumder seyn.

53.

## P. Anhänglichkeit.

Du liebst, wie Damon; allein
Dein Pythias ist — der Wein.
Du giebst ja freudig für ihn,
Dein Gut und dein Leben hin;
Doch unterlaß' ich die Bitte:
„In eurem Bunde der Dritte!"

54.

## An Vaga.

Dein Singen ist Sirenensang,
Du trinkest, wie Silenus trank,
Und liebest heißer, als Cyprine.
Monarchin des Vergnügens! dir
Gebührt der Siegeskrone Zier
Bei Tisch, im Bett' und auf der Bühne.

55.

## X. Grabschrift.

Mit meinem Weib Elisabeth,
Der alten Inkommodität,

Lebt ich in steten Zank und Kriegen.
Warum mußt' ein Erdenbett'
Uns wieder todt zusammenfügen?
Wann sie am jüngsten Tag ersteht,
Mein Gott verzeih's — So bleib ich liegen.

56.

## Lokmann.

Rede! Wer hat dich die Tugend gelehrt, o Lokmann? — „Die Bösen!
„Abscheu flößet ihr Thun gegen das Laster mir ein."

57.

## An Julien.

Ich hätte den Apfel von dir,
Als Eva genommen;
Du hättest den Apfel von mir
Als Paris, bekommen.

58.

## An Glyceren.

Du liebst — allein Glycere!
Du liebst nur dich
O sey zu deiner Ehre
Veränderlich.

59.

## Der Dichter und Johnson.

D.

Ich dichte nun mein Herr
Seit zwanzig Wochen täglich
Zwei Strophen ohne R
Das ist unendlich schwer.

J.

Ich wollt', es wär' unmöglich.

60.

## An Vernünftler.

Wo Amors Unterthanen sind
Sprichst du, Vernünftler, in den Wind
Ihr König selbst ist Kind und blind.

61.

## Drohung.

Wir müssen endlich Klage führen;
Ihr Junker Bösewicht,
Dürft euer Gut wohl arondiren,
Doch unsre Weiber nicht.

62.

## Glosse.

Ich schätze hundert überwinder
Im Kampfe für Helenen minder,
Als einen Krieger, der bei Thermopyl
Für Sparta fiel.

63.

## Aus einem Gespräche.

A.

Abwechslung ist ein alter Brauch,
Von der Natur uns vorgeschrieben;

B.

So will ich denn mein Eh'weib lieben.

C. D.

Topp! Und wir auch.

64.

## An Julchen.

Wenn hochbegeistert, dein Ehegemahl
Von dir als Göttin der Liebe spricht,
Ist's, Julchen, auf dich ein Madrigal,
Und auf Cytheren ein Singgedicht.

65.

## Grabschrift.

Hier liegt, die ihren Gatten schätzte,
Und bis an seinen Tod ergötzte
Traun, ihrer Art die erst' und letzte.

66.

## Meinung.

Nur drei Dichter unsrer Nation
Glänzen ewig auf dem Helikon.
Ich, mein Vater, und mein künft'ger Sohn.

67.

## König und Hofnarr.

Du kniest vor meinem Bilde,
Und flehst um Gnad' und Milde,
Sprich: fandest du Gehör?
„Ach, nein! Es gleicht zu sehr."

68.

## O. Rechtfertigung. An seine Frau.

Ich habe dich vergiftet? — Ich? —
Verläumderin! Man öfne dich!

69.

## An gewisse Herrn.

Mehr wisset ihr Herrn, denn alle Welt;
Ihr wisset, daß euer Journal gefällt.

70.

## An Bibus.

Der Winter herrscht im schneegebleichten Haare.
Der Frühling lacht auf deinen Purpurwangen,
Der Sommer im rothen Augenpaare.
Wir seh'n den Herbst auf deiner Nase prangen.
Dein Antlitz ist ein Bild vom ganzen Jahre.

71.

## Väterliche Warnung an Wahl.

Erklimme keinen Berg, mein Sohn!
Mit deinem Nasenberg. Zeva Blitze führen nieder.

Als thürmten die Titanen wieder.
Den Ossa auf dem Pelion.

72.

## Aufhellung.

Ob Niger oft bei deinem Weibchen ist?
So oft, daß du der Ehebrecher ist.

73.

## An Psycharion.

Mein Herz, Psycharion, ist ewig dein!
Jetzt kann sich nie mein Himmel trüben.
Täuscht auch die Hoffnung mich, von dir geliebt zu seyn,
O so genügt die Wonne, dich zu lieben.

74.

## Paulinus.

Paulinus ladet Groß und Klein
Zu seiner Silberhochzeit ein.
Er will ein Jubelhahnrei seyn!

75.

## An Vinolet.

Dein Mund, o Vinolet, — (das Publikum sei Richter!)
Ist Morgens nur ein Mund, doch Nachmittags ein Trichter.

76.

## Kain.

(Nach dem Englischen.)

Kain, wärst ein Schotte du gewesen,
Niemals hätte Flucht von Land zu Land
Unser Gott zur Strafe dir erlesen,
Sondern in die Heimath dich gebannt.

77.

## Der Unterschied.

Bull, den Stadtpoeten,
Nennet ihr Ovid?
Lernt den Unterschied:
Er ist kein Ovid,
Aber ihr seid Geten.

78.

## An Harpax.

„Geld ist mein zweites Ich!
„Vielleicht belacht ihr mich" —
Nein! Wir verachten dich
Geld ist dein beßres Ich.

79.

## An H.

Alle Schönen, holder Künstler, mahle,
Und geneuß, auf Beifall kühn,
Deinen Lohn für die Kopie'n
In den Armen der Originale.

80.

## Gespräch.

D.

Verachtet ohne Geld

A.

„So denkt die große Welt.“

D.

Ist Armuth denn ein Laster?

A.

„Nein! aber weit gehaßter.“

81.

## An M — a.

Ich sagte — laß mich frei gestehen,
„Schön und verständig sey'st du nicht.“
Denn mich erfreuts in Assembleen
Wenn alles rund mir widerspricht.

82.

## Eigenliebe.

A.

Was du nicht liebest, nimmt mich ein.

B.

Wie eigenliebig must du seyn.

83.

## Als Bella die Atheistin spielte.

O läugne die Gottheit nie!
Dein Reiz verkündiget sie.

84.

## Johns Wundergabe.

Einschläfernder Seelenhirt!
Wie sonderbar travestirt
Hier Christi Mirakel sind!
Die Hörenden schreist du taub,
Die Sehenden machst du blind.

85.

## Frage.

Mir träumte heut', ich soll auf keine Träume bauen
Soll ich nun diesen Träumen trauen?

86.

## An Weisser.

Dein Witz, o Freund, erschöpft sich nie,
Und ihm ist Wunderkraft verliehen:
Selbst die Melancholie
Muß lachen, oder fliehen.

87.

## An Voß.

Wie reizt die glückliche Metempsychose mich!
Du warst Homer, und übersetzest dich.

88.

## Furen.

Du schmeicheltest, ein armer Wicht zuvor,
Zum Rathe dich empor
Ein Lustrum schwand. Jetzt wohnst du königlich.
O schäme dich!

89.

## Scribifax.

Mir ist, wenn Scribifax sich bläht
Mit seines Ich Celebrität,
Als hört' ich einen dummen Knaben
Mit Teufelslärm und Großgeprahl
Auf seinen Steckenbucephal
Zu Fuße traben.

90.

## Für und wider Lirus.

Behauptet nicht, daß Lirus wüthend sei!
Lest seine Verse nur, er ist nicht wasserscheu.

91.

## Guido über Amaliens Tod.

Ich scheute nur den Tod. Mein Liebchen ist dahin!
Nun haß' und wünsch' ich ihn.

92.

## Als mir Louise von W. ihr Portrait zeigte.

O heissen Dank für deine Gunst
Ich seh' und fühle nur.
Hier ist ein Meisterwerk der Kunst
Hier eines der Natur.

93.

## An Thais.

Ich brach mit dir
Dieß wundert dich;
Lieb warst du mir
Dieß wundert mich.

94.

## Bella.

Ich kam, die Göttin zu verehren;
Da ließ die Täuschung zu erhöh'n,
Ihr schönes Aug' Zevs Stralen seh'n,
Und ach! die Täuschung zu zerstören,
Ihr schöner Mund Zevs Donner hören.

95.

## Jus consuedutinarium.

Gewohnheit gründet allmählig ein Recht
Nun hat es vim legis, daß Bibulus zecht.

## 96.

## An die Sieger bei —

Als uns're Damen euch entgegenzogen,
Und wonnevoll in eure Arme flogen,
Siegreiche Söhne Mars!
Nicht Vaterlandsliebe —
Solda tenliebe war's.

## 97.

## Richtige Folgerung.

Zwanzig Bouteillen Malvasier
Stachst du gestern in deinem Quartier
Mit verständigen Köpfen aus
Also kein Familienschmaus.

## 98.

## Auf Stellas frühen Tod.

Gott ließ sein Ebenbild nicht lang' auf Erden;
Den Stella war zu schön, um alt zu werden.

# Zehntes Buch.

## 1.
## An Solan.

Nicht aus Hasse, Solan! dich schufen die Götter aus Mitleid.
Blind, wie Amor, damit du Narcissus Schicksal entrännest.

## 2.
## Verwunderung, als Betty den Amor spielte.

Den blinden Amor stellt sie dar?
Sie — mit dem schönen Augenpaar?

## 3.
## Lochläus und Brenz.

Folge der Mutter, o Brenz! die Kirch' ist unsre Mutter." —
Aber Lochläus, zuvor übe des Vaters Gebot.

4.

## Zimmergespräch.

A.

Des Zweikampfs Stunde hat geschlagen, du
Memme!

B.

— — — Wie! Sie könnten's wagen.
Mich unbewehrt im Bette zu bekriegen? —

A.

Nie, wahrlich! —

B.

— — — Gut! ich bleibe liegen.

5.

## Resignation.

Mein Weib vermochte kaum vor Thränen noch
zu sagen:
„Ich sterbe! — Fassung, Paul! Der Himmel
wollte das!
Ich faßte mich, verbot mir alles Klagen,
Voll Resignation, das Schlimmste zu ertragen.
Und hatte wohl gethan; denn oh! mein Weib
genaß.

6.

## An Harpagon.

O du, des kargsten Vaters Sohn,
Bist doch dem Geize baß ergeben,

Und sammelst fünfzig Jahre schon,
Fürwahr, du könntest, Harpagon,
Nach deinem Tode fürstlich leben.

7.

## Wissen.

Wißt ihr das Wissen des Wissers, so schmeichelt ihm; nur wenn ihr wisset
Was der Politiker weiß, weiß der Politiker nichts.

8.

## An Harpax.

Dein Fäßchen kann — so treflich ist der Wein —
Zugleich ein Fischbehälter seyn.

9.

## Louisen am ersten Jänner.

Ein frohes Jahr, Louise, wünsch' ich dir.
Zum Danke gieb es mir.

10.

## Aus dem Testament eines Vaters.

— Damit sie mir den Absolon
Doch ehrenvoll begraben,
Dreihundert Gulden soll mein Sohn
Nach seinem Tode haben.

11.

## Über Fannys Thüre.

Ein Wunder, Jüngling, wartet dein!
Du gehst in Fannys Haus
Ein Schmetterling hinein,
Getreu heraus.

12.

## Apophthegma.

Wo die Dummheit praßt, bin ich Demokrit
Wo die Weisheit darbt, werd' ich Heraklit.

13.

## Über den Vorzug der Alten und Neuen.

Trotz eurem Für- und Wiederstreiten
Lößt sich mein Zweifel nicht so bald.
Die Alten waren neu vor Zeiten;
Sagt: werden auch die Neuen alt?

14.

## Pompus.

Glaubt's, ihr Deutschen; Eure großen Geister,
Überträfe Pompus an Genie;
Lobten nur die Werke so den Meister,
Wie der Meister sie.

15.

## Gespräch über Fürsten.

„Zu Monarchen hub sie das Geschick
„Aber Menschen sind's wie ich" — O nein!
Denn ein weiser Fürst kann aller Glück
Und ein Tollkopf aller Unglück seyn!

16.

## An Klaus.

Nach deinem wiederholten Schwur
Denn ich beschwören kann,
„Vertraut' ich mein Geheimniß nur
„Den tauben Wänden an."
Welch' ein Mirakel, Klaus!
Die Wände plaudern aus.

17.

## Thales Spruch.

Was das Seltenste sey? fragt ihr.
Ein alter Tyrann.

18.

## Bitte.

Ach, von Wein und Liebe, Krieg und Frieden
Klingt ja Reimgeklingel rund herum,
Bild', o Phöbus! mit den Pieriden
Endlich ein Justizkollegium!

19.

## Über Amors Statue von Dr.

Ein Glück, daß Amor nicht entschwebt!
Er weiß allein nicht, daß er lebt.

—

20.

## Dem General.

Lorbeern und Eichenlaub müssen dich krönen,
Und von Bellonas und Cynthius Söhnen
Dir ein homerisches Loblied ertönen,
Fliehen die Feinde vor dir, wie — die Schönen.

21.

## An Fräulein von Imhof.

Apollo sah dein Bild im Heiligthum zu Gnid.
Und in der Musen Hand Cytherens Sohn dein Lied.

22.

## X und Y.

X.
Nie durftest du nach Hofe geh'n,
Und willst die Hofwelt doch beschreiben.

Y.
Ich kann in meiner Heimath bleiben,
Und doch die Geographie versteh'n.

23.

## Zweifel.

Geküßt von Julchen? — Ich glaub' es kaum!
O diese Wonne nach langer Pein
War allzuselig, um bloßer Traum —
Und allzuflüchtig, um wahr zu seyn.

24.

## Unter Ff. Portrait.

„Die Sprache mangelt nur?" — O wir vermissens nicht,
Weil das Original genug für beide spricht.

25.

## Arzt Leto.

Arzt Leto rief umsonst: „Ihr Neun! Verleiht Gesang.
Ach den Unsterblichen war um ihr Leben bang.

26.

## Amande.

Herrn Baldrian, dem dummen Wicht,
Schreibt Billetsdoux Amande;
Doch machen ihr die Briefe nicht —
Nur die Adressen Schande.

27.

## An Lepidus.

Wohl findet — —stadt die Verse gut,
Du bist ein Brobdignag — für Liliput!

28.

## Wortspiel, aber Wahrheit.

So konnte Thais dir ein Näschen drechseln,
Weil Duns, der reiche Geck, nach ihrem Kränzchen lief? —
Verliebter Irus, traure tief!
Du siegtest nicht mit vielem Briefewechseln,
Er siegt durch einen Wechselbrief.

29.

## Über Longus.

Gut ist, was er thut,
Nur nicht kurz und gut.

30.

## Longus Drohung.

Nicht kurz und gut? Wie ungezogen!
Allein Geduld! Ich räche mich.
Schon fertig ist der erste Bogen
Von einem Epigramm auf dich!

31.

## Dialog.

Herr von —

Noch immer tändeln, Herr Poet?

Poet.

Ich dichte nur, wenn ihr am Hofe müßig geht.

Herr von —

Du dichtest ja dein ganzes Leben!

Poet.

Das meint' ich eben.

32.

## N. N.

O des adelstolzen Wichts
Täglich läßt er uns erfahren,
Daß, ist gleich er selber nichts,
Seine Ahnen etwas waren.

33.

## An — —

Du sagtest so bestimmt, so giftig und erfreut:
„Voltaire sei des Teufels Spiesgeselle."
Bringst du vielleicht uns diese Neuigkeit
Geraden Weges aus der Hölle?

34.

## Des Helden Furcht.

Zum erstenmal ergriff die Furcht sein ganzes
Wesen,
Ich droht' ihm, deine Lieder vorzulesen.

35.

## Glosse über das griechische Epigramm.

„Weiber sind übel, versüssen nur zweimal das
Leben uns Männern;
„Einmal beseligt die Braut, einmal die sterben-
de Frau."
Nun so wird im ehelichen Bunde
Oft das Glück erreicht,
Daß an Seligkeit die letzte Stunde
Noch der ersten gleicht.

36.

## Mythologische Erläuterung.

Warum hat Cypripor zwei Flügel nur,
Und vier der Handels-Gott Merkur?
Damit die Wahrheit uns vor Augen bliebe,
Daß Gold geschwinder siegt, als Liebe.

37.

## Ein zweiter Vesuv.

Wenn Reimer ihn fortan zu stürmen nicht scheuen,
So wird der Helikon wohl nächstens Feuer speien.

38.

## Gespräch.

„Was werden Ihre Neider sagen?" —
Sie wollt' ich eben darum fragen.

39.

## Ulan's Grabschrift.

Hier schläft Ulan. Er haßte Groll und Zank
Der Mann des Friedens so, daß lang' vor seinem Scheiden.
Nur um den Zwist der Erben zu vermeiden,
Er Geld und Gut — verspielte und vertrank.

40.

## Ausruf eines Ehemanns.

Heil, wer die Grabschrift sich erwarb.
Er lebte, nahm kein Weib, und starb.

41.

## Bei fremden Weine.

Ein Wein, der meiner Kehle frommet,
Und seines Landes Ruhm erhöht!
Zwar weiß ich nicht, woher er kommt,
Allein — wohin er geht.

42.

## Über Kakus.

Was er auf der Kanzel spricht
Von der Christenjünger Pflicht,
Macht er nicht, und thut er nicht.

43.

## — A. —

Er wird als schöner Geist gepriesen.
Vorerst nur seinen Geist erwiesen.

44.

## Trost der Blinden.

Ein Blinder sagte heiter:
Es frommt auch, blind zu seyn
Ihr wandelt oft allein;
Ich habe stets Begleiter.

45.

## Der Gascogner an X.

Ha Memme! — Nicht Soldat! —
Wie klug, Sottisen mir zu sagen,
Mir, der ich das Gelübde that,
Mich nie zu schlagen.

46.

## An A.

Verhüll' uns die verlaß'ne Dido, Freund!
Wir fühlen ganz, was sie zu fühlen scheint.

47.

### Verdeutschtes Recept.

Krankst du, ich weiß nicht woran? nimm ein
Kräutchen, nur weiß ich nicht, welches?
Brauch' es, ich weiß nicht wie? Trau'n, du genesest vielleicht!

48.

### Ars longa, virtus brevis.

Sie spielt die Unschuldsvolle;
Doch länger, als die Rolle,
Währt die Tugend nie
Der Vorhang fällt — und Sie.

49.

### Wahls Epitaphium.

Schildert mich in keinem Trauerliede!
Weder Denkmal mir, noch Leichenstein!
Mein Verewiger, mein Nasenbein,
Rag' aus meiner Gruft als Pyramide.

50.

### An Ruff.

Wer ist gestraft, wie du und ich?
Du hörst mich nicht — ich höre dich.

51.

### Baldrian.

Witzelnd nennt mein Epigramm auf sich
Baldrian nur einen Bremsenstich.

Sei's! mir würde doch Triumph beschieden.
Einen Stier kann eine Bremſ' ermüden!

52.

## Der Mond an sämmtliche Junker.

Herr Von! — Wie euch, gebührte mir
Der Junkertitel ganz!
Von euren Ahnen borget ihr,
Ich von der Sonne — Glanz.

53.

## Das Kraftgenie.

„Du möchtest wider Sterne rennen?
„Verwirren du der Welten Lauf?
„Kein Erde-Sohn will deinen Geist erkennen" —
Beschäm' uns. Gieb ihn auf.

54.

## An Scéletus.

Mir weihst du dein Werkchen, und ich
Dem Teufel dein Werkchen, und dich.

55.

## An Lb. Schatten.

Zuweilen ist — o Lacimir,
Celebrität nur Schmach
Posaunend flog' dein Ruhm vor dir,
Und dein Verdienst schob sich auf Krücken nach.

56.

## Harpagon.

An Gelde hat er überfluß,
Und hungert, durstet, friert!
Der reiche Mann und Lazarus
Sind hier amalgamiert.

57.

## An Lisimach.

Eitler Lisimach!
„Weil es schwer ist, lernst du Schach?“
O, mich deucht:
Wenn du's lernest, ist es leicht!

58.

## Auf den Seiltänzer B.

Der junge tollverwegne Schuft,
Um aller Sorgen sich auf Erden zu entladen,
Zieht seine Renten aus der Luft,
Und tanzt auf seinem Lebensfaden!

59.

## Glück und Unglück.

Nun ist Orkanus der Poet,
Ein Membrum der Societät,
Und — taub! — der glückliche Poet!
Allein nicht stumm, wie sich versteht,
Unglückliche Societät!

60.

## Auf Louisens Fächer.

Zephyre nah'n, herbeigewinkt von mir;
Die Liebesgötter eilen selbst zu dir.

61.

## An Bella.

Nein! vergebens winkst du mir!
Ach, zu sündigen mit dir
Könnte Gott mir nicht verzeihen;
Denn ich würd' es nie bereuen.

62.

## Erlaubter Meineid.

Wie? du schwurst, für Feindeshohn
Grausam dich zu rächen?
Dir gebeut Religion
Deinen Eid zu brechen.

63.

## An die reiche Vetulla.

Deines Amors Allmacht ist,
Daß er gold'ne Pfeile schießt.

64.

## Unter das Bild des Herkules, der Amorn trägt.

Den Himmel trug ich leicht zuvor;
Nun trag' ich schwer an Cypripor.

65.

## Kurze Biographie.

Wie Paris zog Artemidor
Die Venus der Minerva vor.

66.

## Über Modists Thüre.

Hier wohnt Herr Archivar Modist,
Der bis zum Wahnsinn pünktlich ist.
Käm' izt der jüngste Tag herbei
Er rennte flugs zur Kanzelei,
Und schriebe dort mit schwellendem Gesicht
Fraktur den Unglücksfällen bei:
„So eben kommt das Jüngste Gericht."

67.

## Vergleichung.

Lissandern fehlt das Wollen nur
Zum Biedermann', und dir, Obscur,
Zum Bösewicht das Können nur.

68.

## Zur beliebigen Erklärung.

„Fort, Adam, aus dem Paradies!" —
Der Sünder ging, und trug's gelassen.
Doch als der Engel nun auch seine Frau verwieß,
Da wußt' er sich vor Jammer nicht zu fassen.

69.

## Probates Recept.

„Faustin bestehle Land und Herrn"
Verräth die Göttin des Gerüchts;
„Doch unterstütz' er Arme gern." —
Weit besser nähm' und gäb' er nichts.

70.

## Frage an H**

Du porträtirst den Bösewicht?
Wagt er's, und schaut dir in's Gesicht?

71.

## Er und Ich.

Misander griff mein Werkchen an;
Ich schwieg, den Kritiker zu beugen
Und wette nun, der tolle Mann
Antwortet auf mein Stilleschweigen.

72.

## An S.

Mein Epigramm beschämte dich;
Du fliehest mein Haus, und meidest mich,
Soll ichs bereuen? klagen? — Nein
Denn wer's vernahm, der wünschte sich:
In meinem Fall zu seyn.

73.

## Philostorgie.

(Nach dem Griechischen.)

Ein Hennchen schlang, vom Winterfrost gedrungen.
Die Flügel fest um ihre Jungen,
Und kummerlos erfror das gute Thier:
Denn ihre Brut lag sicher im Gefieder.
Medeen, Prognen, lernet hier
Und blickt beschämt zur Erde nieder.

74.

## Bunian.

Warum erwählst du dir kein Weibchen, Bunian?
Damit ich noch ins Kloster treten kann."
Warum erwählst du dir kein Kloster, Bunian?
„Damit ich noch zur Ehe schreiten kann."

75.

## An X.

„Ob man im Publikum dich hasse?" willst du wissen.
Zu Hause sagt dir's — dein Gewissen.

76.

## Warnung.

Processe! Hu! — Bedächten's
Doch alle vor dem Streit:
Er geht die Wege Rechtens.
Nicht der Gerechtigkeit!

77.

## An ein Nönnchen.

O Nönnchen! bliebst du keusch, troz mancher Liebesritter,
So danke laut dem Herrn, und still dem Klostergitter.

78.

## Abbitte an Herrn Wahl.

Vergieb mir! — Du bist vom gerechten Schmerz
Ob meinen Nasepasquillen durchdrungen;
Denn, was ich Hyperbeln nannt' im Scherz
Das sind in Wahrheit — Verkleinerungen.

97.

## Der Sieg.

Apostel Mäse ließ uns lachen,
Denn unerschütterlich war sein Entschluß:
Sich einen Nahmen in der Welt zu machen;
Und ihm gelang's. Er heißt nun Masius!

80.

## Bei der Bildsäule.

Wie königlich stolz! — wie furchtbar entschieden!
Er scheint des Fatum Liebling zu seyn
Und anzurufen: „die Erd ist mein.
„Sei, Zeus, mit deinem Olymp zufrieden."

81.

## An Laura.

Was du mir gelobtest, meine Liebe!
Wenn ich Jahre dein Getreuer bliebe,
Gieb mir's heute schon!
Heut' ists Gnade, später, Lohn.

82.

## Gegenerklärung.

„Reizend nennst du mich!
„Könnt' ich so dich nennen!"
O warum nicht können!
Lüge nur, wie ich.

83.

## Erhörung.

„Minister wär' ich nun durch Schmeichelei'n und Kosten,
„Ach, und Minister seyn, fällt unser einem schwer.
„O gieb mir, guter Gott! Verstand zu diesem Posten!" —
Da gab der gute Gott ihm einen Sekretair.

84.

## Inschrift über ein anatomisches Theater.

Staune! der Tod ist hier ein Freund und Erhalter des Lebens.

85.

## An Damen auf Redouten.

Ihr Edelfrauen! Was der Dichter
Von Janus Doppelantlitz spricht,
Scheint nicht mehr seltsam — tragt ihr nicht
Eng' aufeinander drei Gesichter?

86.

## Über eine umgehau'ne Allee.

Die schönen Linden ach! da liegen sie umher!
Von unsern Vätern bleibt auch nicht ein Schatten mehr!

87.

## Die Zeit und Aretin.

Bei Mädchen und Cyperwein
Sucht Aretin
Die Zeit zu tödten; allein
Sie tödtet ihn.

88.

## Aurelie.

Gott Bachus und Gott Amor kriegen
Um Vagus Herz — doch nein!
Sein Liebchen ist sein größeres Vergnügen
Sein öfteres der Wein.

89.

## An Lirax.

„Dein Sohn ist ein Liebling der heiligen Neune."
Das ist nur eine Stimme — die deine.

90.

## An Patt.

Du wärst in Seligkeit verlohren,
Würd' ach! ein Kindlein dir gebohren
Denn, Patt, du findest schon Vergnügen
An deinen neugebohrnen Lügen.

91.

## Singularität.

Jung, schön und reich ist Gabriele;
Doch, was ich keineswegs verhele,
Das singulärste Weib dabei:
Nicht eitel, weise, gut, getreu!

92.

## Tribun.

Nichts hinterrücks zu thun,
Ist Biedermannes Pflicht.
Genau befolgts Tribun;
Er lobt nur ins Gesicht.

93.

## An Asot.

Wein ist dein Leben, dein Verderben!
Getrunken sind Vermögen und Verstand.
Nun kannst du leidiger Bachant,
Fortan dir keinen Wein erwerben —
Du kannst nicht leben, und nicht sterben!

94.

## Seufzer.

Ihr trennt geduldlos euch von mir,
Und sucht Amalien, die Quelle meiner Schmerzen.
Ihr Seufzer bleibt in meinem Herzen
Dann seyd ihr allezeit bei ihr.

95.

## Auf Lirus Drohung.

Wenn mich ob meiner Kritik und Lehre
In seine komischen Charaktere
Der Lustspielmacher aus Grolle mischt.
Entsetzliche Rache! — Bei meiner Ehre
Dann werd' ich vom Publikum ausgezischt.

96.

## An Molly.

Die Erinnerung verlieren,
Oder den Verstand,
Nennst du sinnverwandt?
Falsch! — Ich muß dich überführen;

Wenn im Drang der Sympathie
Deine Lippen mich berühren,
Könnt' ich den Verstand verlieren,
Aber die Erinn'rung nie.

97.

## Unausführbar.

Nun will Lancrin, der Landesrath
(Er hat sein theures Wort gegeben:)
Vergüten was er Schlimmes that,
Es hofft, Lancrin der Landesrath,
Noch drei Jahrhunderte zu leben.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

L. D.
Haug

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haug, Friedrich

Epigramme und vermischte Gedichte

Bd.: 1.

Wien & Prag 1807

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 2738 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11260238-2